

Wieder stehen für einen Tag die Räder still und ruhen die Maschinen. Wieder ehrt Deutschland die Arbeit, von deren
(Fortsetzung Seite 2.)

gemäßen Aufsat, den Mme. Charriaut in der Zeitschrift „Le Nord Industriel“ veröffentlicht und den die katholische Zeitung Frankreichs, die Pariser „Croix“, auszugswerte wiedergibt. Die Verfasserin erinnert zunächst an die zahlreichen Arbeiterrevolten, die im Zeitalter des Beginnes der technischen Erfindungen durch die Einstellung arbeitssparender Maschinen hervorgerufen wurden. Als besonders charakteristisch erwähnt sie das Schicksal Jacquards des Erfinders des Webstuhls, der durch eine Gruppe von Arbeitern beinahe in die Rhône geworfen worden wäre. Ein Honorer Schiedsgericht sprach über seine Maschine das Verdammungsurteil aus und verlangte, daß der Webstuhl öffentlich vernichtet werde. Wer sich Rechenschaft über den gegenwärtigen Stand der Technik und ihres Einflusses auf die Umgestaltung der Wirtschaft gibt, wird nicht umhin können, anzuerkennen, daß die gegen die ersten Maschinen revoltierenden Arbeiter von einem gesunden Instinkt getrieben waren. Bis zum Weltkrieg hat der Mechanismus immerhin noch die Grenzen des für die Wirtschaft und für die arbeitenden Menschen Erträglichen eingehalten, erst nach dem Kriege wurden diese Grenzen überschritten.

Wir müssen verstehen, wie es dazu kam. Während des Krieges waren Millionen von Arbeitskräften aus dem Wirtschaftsprozess ausgeschaltet. Man mußte daher trachten, die zu leistende produktive Arbeit durch ein Minimum an menschlicher Arbeitskraft bewerkstelligen zu lassen. So wurde der Krieg zum Vater neuer wirtschaftstechnischer Erfindungen. In den ersten Jahren nach Kriegsende, wo es galt, die Ruinen, die der Krieg hinterlassen hatte, wieder aufzubauen, machte sich das Uebermaß an

Technik im Wirtschaftsleben noch nicht nennenswert fühlbar. Aber als die Zeit der „Kraute“ einsetzte, zeigte es sich, daß ein großer Teil der Arbeitskräfte, die in den Schützengräben gewesen waren, für die wirtschaftliche Produktion „entbehrlich“, ja „überflüssig“ geworden war. Mme. Charriaut bringt eine Reihe interessanter Beispiele dafür: In der Automobilindustrie werden heute mit einer bestimmten Zahl von Arbeitern fünfmal soviel Wagen hergestellt, wie vor 15 Jahren mit der gleichen Anzahl Arbeiter. In der Glühbirnenindustrie erzeugt heute ein geschulter Arbeiter täglich 3 200 elektrische Birnen; vor einigen Jahren noch betrug seine Tagesleistung nur 100. 1920 gab es in der Tschechoslowakei 7 große Glasfabriken mit 3000 qualifizierten und 5000 ungeschulten Arbeitern; sie erzeugten im Jahre 1920 60 Millionen Glasflaschen. Heute gibt es vier große Glasfabriken mit insgesamt 1000 Arbeitern; sie erzeugen jährlich 100 Millionen Flaschen. In den Vereinigten Staaten sind die Schuhfabriken heute so mechanisiert und rationalisiert, daß sie 700 Millionen Paar Schuhe, also weit mehr, als absehbar sind, herstellen können. Ein einziger Arbeiter genügt in Nordamerika zur Ueberwachung der massenhaften Herstellung von 30 000 Butterfässern und 400 000 Dackeleiern im Tag; ebenso bedarf es zur massenhaften Herstellung von 2 500 Zigaretten in der Stunde nur eines Arbeiters. Alles in allem: Der Mechanismus ist sowohl für die Ueberproduktion, durch welche die Krise hervorgerufen wurde, wie auch für die Massenarbeitslosigkeit in der Gegenwart verantwortlich.

„Neutralität des guten Nachbarn.“

Amerikas Neutralität im Kriegsfalle.

WAS, Washington, 26. April. Angesichts der Entwicklung der politischen Verhältnisse in Europa beschäftigen sich hiesige Kreise mit der Frage, wie es mit der Neutralität in einem etwa kommenden europäischen Kriege bestellt sein werde. Auf Roosevelts Wunsch hat das Staatsdepartement eine größere Denkschrift ausgearbeitet, in der das für und wider aller im Kriegsfalle möglichen Maßnahmen zur Wahrung der Neutralität erörtert werden. Zu einer abschließenden Beurteilung dieses sehr schwierigen Themas ist man jedoch nicht gelangt.

Mit Spannung verfolgt man die am Donnerstag begonnene Tagung der amerikanischen Gesellschaft für Völkerrecht, bei der die Neutralitätsrechte den Hauptpunkt des Programms bildet.

Am Donnerstag sprach der Präsident der Gesellschaft, James Brown Scott, der von August 1914 bis 1. April 1917 Vorsitzender der Neutralitätsbehörde für das Auswärtige Amt sowie für Seeres- und Marineministerium gewesen ist. Scott stellte fest, daß Amerika im Weltkrieg anders als neutral im idealen Sinne dieses Begriffes gewesen ist. Amerika habe tatsächlich den Krieg „subventioniert“, da es Kriegsmaterial an die Alliierten geliefert, ihnen Geld zur Bezahlung der Lieferungen gegeben und dieses Geld nie zurückgehalten habe. Amerikanische Touristen, die die europäischen Kriegesriedhöfe besichtigten, können nicht ihre Hand aus der Tasche ziehen und erklären, Amerika habe an diesem Verbrechen seinen Anteil gehabt. Ein künftiger Krieg würde noch furchtbarer und allumfassender sein, als der letzte, und Amerika dürfe nicht wieder „Operationsbasis“ der Kriegsführenden werden, von der sie alle Materialien und Mittel bezögen.

Amerika müsse also nicht so sehr an seine Rechte als an seine Pflichten als neutraler Staat denken

und jede Belieferung der Kriegführenden strikte vermeiden. Zu diesem Zweck sei die Herstellung von Kriegsmaterial zu verstaatlichen. Kriegsmaterial sollte Amerika künftig auch nicht zum Verkauf an andere, sondern nur noch zur Verteidigung der Heimat gebrauchen. Was bedeute die Wiesenprofile der Nahrungsmittelindustrie gegenüber den Opfern an Menschenleben die Amerika im Weltkrieg zum Schutze dieser Kriegsgewinne brachte? so rief Scott aus. Er verlangte, daß Amerika in Zukunft die „Neutralität des guten Nachbarn“ proklamieren.

Am Freitag sprach der frühere Außenminister Stimson. Er, der dem Staatsdepartement immer noch nahe steht, schlug andere Methoden als Scott zur Wahrung der Neutralität und zur Verhinderung einer Verwicklung Amerikas in künftige Kriege vor. Er forderte, daß Präsident Roosevelt eine Proklamation erlasse des Inhaltes, daß Amerika bei einer drohenden Kriegesgefahr sich mit den anderen Mächten über Mittel zur Verhütung des Krieges beraten werde, und daß Amerika, sobald ein Staat als Friedensbrecher erklärt werde, und Amerika dieser Erklärung beistünde, auf alle neutralen Rechte verzichten solle, die den Bemühungen der anderen Mächte zur Beendigung des Krieges hinderlich sein könnten. Stimson ist der Meinung, daß eine derartige Erklärung, wonach der Friedensbrecher auf keinerlei Unterstützung seitens Amerikas rechnen könne, die wirksamste Vorbeugung gegen einen Krieg darstelle. Da Erfahrungsgemäß die Neutralität sich in keinem großen Kriege durchhalten lasse, so sei die Verhütung eines Krieges das einzige Mittel, um Amerika vor Verwicklungen in künftige Kriege zu bewahren.

Italiens Vorbereitungen in Erytrea.

Ein Bericht des „Daily Telegraph“

WAS, London, 26. April. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Addis Abeba meldet: Zuverlässige Nachrichten, die hier aus der italienischen Kolonie Erytrea eingetroffen sind, geben Aufklärung über das Ausmaß der dort im Gang befindlichen militärischen Vorbereitungen. Bisher sind bereits mehr als 60 000 Soldaten und tausend Flugzeuge aus Italien in Erytrea gelandet worden. Hinzu kommen noch umfangreiche Mengen von Material und Transportmitteln verschiedener Art, von Automobilkolonnen bis zu Maultieren. In Addis Abeba glaubt man allgemein, daß die Italiener beabsichtigen, die jetzigen Verhandlungen bis Ende Mai, d. h. bis zum Anfang der Regenzeit, in die Länge zu ziehen. Während dieses Zeitraums von ungefähr vier Monaten würden irgendwelche Bewegungen auf der abessinischen Hochebene beinahe unmöglich sein. Erytrea dagegen wird davon nicht im Mindesten betroffen, und bei Ausbruch der Regenfälle im Oktober würde ein italienischer Angriff die Abessinier unvorbereitet treffen. Der Korrespondent bemerkt zum Schluß, daß der abessinischen Regierung über die aus Rom gemeldeten Angriffe von Räubern aus italienischer Kavallerie in der Nähe der Grenze nichts bekannt sei.

Japanisch-russischer Nichtangriffspakt.

WAS, London, 26. April. „Daily Herald“ hält es für sehr wahrscheinlich, daß in naher Zukunft ein japanisch-russischer Nichtangriffspakt zustandekommt, der die Spannung im Fernen Osten beseitigen würde.

Der amerikanische Marinehaushalt.

vom Repräsentantenhaus angenommen.

WAS, Washington, 26. April. Das Repräsentantenhaus nahm unter Ablehnung aller einschränkenden Zusatzanträge den Marinehaushalt im Betrage von 460 Millionen Dollar an. Der Haushalt sieht den Neubau von 24 Kriegsschiffen und 555 Flugzeugen sowie Erhöhung des Personalstandes um 11 000 Mann einschließlich 500 Seefadetten vor.

Die Chirurgen-Tagung.

WAS, Berlin, 26. April. Auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie sprach Prof. Dr. P. B. über Fragen der Sterilisation. Die Tatsache, daß 96 v. H. aller Sterilisierten unter die Gruppe der schweren Geschlechtskrankheiten fielen, zeige, daß der Kreis der Erkrankten erfasst werde, den der Gesehgeber gewünscht habe.

Am Vormittag des zweiten Sitzungstages begann Stichtungen mit dem zweiten Hauptreferat der Tagung: Embolie. Nach einer Aufzählung der verschiedenen Ursachen der Embolie erklärte er, daß es feststehe, daß die Ansicht nicht aufrecht sei, daß etwa die Einfrühungen von Serum und Medikamenten in die Blutadern eine ursächliche Bedeutung

haben sollten. Die von mancher Seite behauptete Zunahme der Thrombosen und Embolien bestehe in Wirklichkeit nicht, so daß zu einem Pessimismus kein Anlaß gegeben sei. Es ständen heute viele Methoden zur Verfügung, die die Gefahr bei einer Operation auf ein Minimum reduzierten. In der Nachmittags Sitzung sprach Schloßmann-Vodum über die Blutkrankheit (Hämophilie). Der

Das Friedenstridium in Lourdes.

Pacelli eröffnet die religiösen Zeremonien.

Lourdes, 25. April. Seit den frühen Morgenstunden stand Lourdes in feierlicher Erwartung der Ankunft des Kardinallegaten Pacelli. Bereits um 11 Uhr war vor dem Bahnhof, bei dem ein prachtvoller Triumphbogen errichtet worden war, eine kompakte Infanterie mit Fahne und Musik aufmarschiert, desgleichen eine Abteilung Sufaren. Im Bahnhofsinnen war ein geräumiger Saal als Empfangsalon festlich hergerichtet worden. Zum Empfang hatten sich zahlreiche führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens sowie alle in Lourdes anwesenden Kirchenfürsten und Ordensoberen eingefunden.

Nach Begrüßungsansprachen des Präfecten und des Bürgermeisters von Lourdes nahm Kardinal Pacelli das Wort zu einer kurzen Ansprache, in der er einleitend für den ihm zuteil gewordenen Empfang dankte und dann weiter ausführte, er hege die feste Hoffnung, daß die Früchte dieser religiösen Feiern in vollem Umfange dem tiefen Schmerzenszustand entsprechen würden, die sie umschließen, und daß die gläubigen Gebete, die in diesen Tagen von diesem privilegierten Ort und aus der ganzen katholischen Welt zum Himmel aufsteigen würden, der notleidenden Menschheit Gnade und die Segnungen eines wahren Friedens bringen könnten.

Par! Die Osterbotschaft des auferstandenen Erlösers, die in der Liturgie dieser Woche feierlich und glühend ertönt, sei das leuchtende Zeichen, das über Lourdes in diesen abgesegneten Tagen erstrahlen werde. Er sei sicher, auf diesem Boden Frankreichs, auf dem zahllose Gräber an die unglücklichen Schmerzen des Krieges erinnerten, und auf dem so viele Mütter und so viele Gattinnen noch in ihrem Herzen die geheiligte Trauer um ihre heroisch gefallenen Söhne und Ehemänner trügen, ein getreues Echo in allen Seelen zu finden, wenn er im Namen des Papstes und im Angesicht der Welt bei der Grotte von Mariababille um Herrn das flehentliche Gebet der Kirche aufsteigen lasse: Dona nobis pacem!

Um 15 Uhr trat der Legat mit seinem Gefolge vor der gekrönten Jungfrau ein, wo sich ein langer Zug bildete, in dem der Legat unter einem Trauhimmel schritt. Er wurde am Eingange der Rosenstraße vom Bischof von Lourdes empfangen, der ihm Weihwasser und Weihrauch darbot.

Kleine Chronik.

Auf der 59. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie in Berlin wurde am Freitag Geheimrat Prof. Dr. Lexer in München zum Vorsitzenden für das Jahr 1936 gewählt.

In der Freitagabendtagung des Rundfunkprozesses bemühten sich die Angeklagten Dr. Magnus und Dr. Brodow in längeren Ausführungen, die Sonderverurteilungen für Scamie der Kölner Sendegesellschaft zu rechtfertigen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat am Freitagmorgen auf der Küstsee Bernabuco erreicht.

Die englische Wochenzeitschrift „Spectator“ nennt den Aufsat MacDonalds eine grobe Verirrung, die an ein Verbrechen grenze.

Der frühere König Georg II. von Griechenland, der am Mittwoch in Paris eingetroffen war, ist am Freitagfrüh nach London weitergereist. Die Pariser Presse knüpft an diesen Besuch Mutmaßungen über die Wiederherstellung der Monarchie in Griechenland.

Ergebnis dieses Leidens sei geschlechtgebunden, das heißt, Träger der Krankheit seien nur die Männer, die jedoch das Leben nicht vererben. Die Weitergabe der Krankheitsanlage erfolge durch die selbst nicht erkrankten Mütter, und zwar auf die Hälfte ihrer Söhne. Die Hämophilie sei offenbar nur eine bei der weißen Rasse bekannte Krankheit. Frey-Rüfledorf berichtete, daß er vier Kinder mit schwerer Blutkrankheit mit dem Kreislauf-Hormon Padutin behandelt und damit ein sofortiges Aufhören der Blutung erzielt habe.

Lexer Vorsitzender der Chirurgen-Gesellschaft.

WAS, Berlin, 26. April. Auf der 59. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie wurde am Freitag, dem vorletzten Kongreßtag, der neue Vorsitzende der Gesellschaft für das Jahr 1936 gewählt. Entgegen dem bisherigen Brauch hat der Vorstand Geheimrat Prof. Dr. Lexer-München vorgeschlagen, der bereits einmal den Vorsitz des Kongresses geführt hat. Er wurde mit 359 von 460 Stimmen gewählt. Die Wahl fiel auf ihn, weil der nächstjüngste Kongreß, der 60., in einem besonders großen Rahmen durchgeführt werden soll.

Aufruf Dr. Goebbels zum 1. Mai

(Fortsetzung von Seite 1.)

Egen das Volk ein ganzes Jahr leben solle. Der 1. Mai ist Feiertag für arm und reich, hoch und niedrig. Schmückt eure Häuser und die Straßen der Städte und Dörfer mit frischem Grün und den Fahnen des Reiches! Von allen Väst- und Ferienautos, aus allen Fenstern sollen die Bunt- und Fahnen der nationalsozialistischen Erhebung flattern. Rüge und Straßbahnen sind mit Blumen und Grün beizumachen. Auf den Fabrikumfassen und Bürobauern werden feierlich die Fahnen des Reiches gehißt! Kein Kind ohne Hakenkreuzwimpel! Die öffentlichen Gebäude, Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter sollen in frischem Grün erstehen! Die Verkehrsmittel tragen Hakenkreuzwimpel!

In der Ehre der Arbeit liegt die Ehre des Volkes! Die Ehre des Volkes aber ist die Würde für den Frieden und die Sicherung der Nation!

Deutsche aller Stände, Stämme, Berufe und Konfessionen, reicht euch die Hände!

Für Arbeit, Frieden, nationale Ehre und Sicherheit! Es lebe der Führer!

Es lebe Deutschland, sein Volk und sein Reich!

Berlin, den 27. April 1935.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda: (gez.) Dr. Goebbels.

Neußer Stadt Neuß

Samstag, 27. April 1935

Neußer-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 98

Wiedersehen mit den Tulpen.

Zum fünften Male in den Tulpenfeldern bei Birkhof.

Draußen vor der Stadt, beim Rittergut Birkhof, dehnen sich nun wieder die weiten, bunten Felder der Tulpen, die wir heuer schon das fünfte Mal bewundern dürfen; dieser Menge von Schönheit und Farbigkeit konnte auch der gestrige graue Tag nichts antun, wenn auch zu Blumen eigentlich Sonne gehört, so sie recht wirken sollen. Aber im Kampf der Farben gegen das matte Grau des Himmels von gestern bleibt bei solchem Ansturm der Flächen von Blüten zuletzt doch die Blume siegreich; das war schon im vorigen Jahre so, als die Pressefahrt zu den Tulpenfeldern in strömendem Regen stattfand. Damit ver-



Photo: W. Pfeifer, Neuß.

glichen, mit dem Vorjahr, war es doch gestern besser. Vielleicht ist es sogar gut, daß sich nicht immer nur blauer, soniger Himmel über dem gewaltigen, vielfarbigen Teppich der Blumen spannt; sonst könnte man übermüdet werden, zumal im alten Park rund um das Haus die Baumblüte beginnt, die Vögel frühlingsmähig tun und zwitschern, zumal auch aus der Ebene hier die weiten Linien der Landstraßen — haben und drüben — in die Ferne hinaus weisen und locken, wohin es einen zu dieser Zeit immer so magisch und ohne Ziel zieht.

Fast ist einem dieses Fleckchen Erde schon vertraut geworden; es hat den einen Fehler, daß es ein wenig abseits der großen Straße liegt, aus der heraus man am liebsten alle großen und kleinen Menschenkinder aus der Stadt heraus hier an diese großen Beete heranzuführen möchte, zum Staunen und zum Bewundern. Aber vor die Freude dieses Genusses haben eben die Götter die Mühe gesetzt, daß man den langen Weg geht oder mit dem Fahrrad fährt, oder aber ein paar Pfennige opfert, wenn man mit der Eisenbahn (bis Büttgen) oder mit dem Omnibus fahren will. Aber dieser verschiedene Aufwand lohnt sich ganz sicher.

Der Vergleich mit Harlem hinkt natürlich auf beiden Seiten; aber man muß doch an Holland denken, eher wegen des Gegenfalles, als wegen der Ähnlichkeit. Dort ist die Blumenzeit zwischen Hyazinthe und Tulpe ein Volksfest; die Blumenfelder liegen an den Straßen von Leiden auf Harlem und Amsterdam zu. Große Gartenbaubetriebe reihen mit ihren Häusern und Ständen bis an die belebte Straße, blumengeschmückte Fahrzeuge aller Arten und Sorten bewegen sich in langer Reihe durch die Orte, und ganze Berge abgeblähter Hyazinthen verströmen ihren leichten Duft über das weite, von Menschen belebte Land.

Hier, bei uns am Niederrhein ist dieses Blumenfeld eine bunte Oase im Grünen, flachen; den kräftigen Rahmen gibt das bestellte Feld ab, und in dieser Grüne ist das Blumenfeld eigentlich eine noch wirksamere Ueberraschung, als dort, wo wir mit dem Auge kaum das Ende der Bunttheit und der Ordnung zu finden wissen. Diese bunte Ordnung ist es auch, die uns den Gedanken einigt, uns diese Pflanzung von Farbe und Blume auf viele Gärten verteilt zu denken, auf die Zimmer, in die hinein sie die freundliche Helle tragen, die von der Blume ausgeht, wenn sie auch in noch so düsterer Umgebung stehen mag.

Fast hundert verschiedene Sorten Tulpen sind bei Birkhof gezogen worden; da sehen wir die einfachen, frühen Blüten, Blüten mit den verschiedensten Farbenspielen, so viele

Stadt-Nachrichten

Neuß, 27. April 1935.

Einen Taler zum 1. Mai.

Für die Neußer Erwerbslosen, Arbeitsopfer und Kriegsoffer.

Die Deutsche Arbeitsfront hat bekanntlich die Betriebsführer und Gefolgshäupter aufgerufen, zum 1. Mai arbeitslose Volksgenossen, insbesondere ehemalige Mitarbeiter, die noch keinen Arbeitsplatz gefunden haben, als Gäste zu ihren Betriebsfeiern einzuladen. Da der vollständigen Durchführung dieser Aufforderung jedoch kraftliche Schwierigkeiten entgegenstehen, so hat die Stadtverwaltung beschloffen, eine andere Regelung vorzunehmen. In einer Pressebesprechung gab Oberbürgermeister Selberg gestern bekannt, daß den Neußer Arbeitslosen, die vom Arbeitsamt betreut werden, sowie Betreuten der Erwerbslosenfürsorge und der Wohlfahrtsfürsorge ein Betrag von 3 Mark ausgehändigt werden soll, damit sie genau so in der Lage seien, wie die in Arbeit stehenden, den nationalen Feiertag des deutschen Volkes zu feiern. Es wird noch bekanntgegeben, wann und wo die einzelnen Gruppen der Erwerbslosen, Arbeitsopfer und der Kriegsoffer, so weit sie nicht in Arbeit sind, ihren Taler in Empfang nehmen können. Es soll ihnen auf diese Weise ermöglicht werden, an den Feiern der Betriebe, in denen sie früher tätig waren, sich zu beteiligen.

Die Gesamtsumme, die für den 1. Mai ausgegeben wird, soll von der Stadt in Gemeinschaft mit den Neußer Betriebsführern aufgebracht werden. Der Oberbürgermeister konnte berichten, daß bereits einige Betriebsführer namhafte Beträge zur Verfügung gestellt haben, wobei er auch an die übrigen Betriebsführer appellierte, diesem Beispiel eifrig zu folgen.

Kaplan Kolden scheidet von Neuß. Kaplan Johannes Kolden von St. Quirin ist als Kaplan an Herz Jesu in Köln verlegt worden. An seine Stelle wurde Kaplan Johannes Hilbert von Dorath 6. Köln als 4. Kaplan nach St. Quirin berufen.

Vom Neußer Krieger-Ehrenmal auf dem Friedhof. Zum Schluß der Vorbereitungen des Neußer Ehrenmals ist bekanntlich eine Reliefdarstellung vorgelegen. Drei Neußer Künstler und ein Düsseldorf-Künstler wurden aufgeföhrt, hierzu Entwürfe einzufenden. Als Aufgabe war den Künstlern gestellt worden, in der Darstellung die Idee des Wehrwillens zu veranschaulichen. Zur Zeit ist eine Kommission, die aus Ober-

bürgermeister Selberg, Regierungsbaurat Steigerwald, Prof. Becker, dessen Ehrenmal-Entwurf ausgewählt wurde, und dessen Mitarbeiter Boms besteht, damit beschäftigt, den besten Entwurf auszuwählen.

Vom Städtebundtheater. Am Montag erhält Gruppe A ihre letzte Vormittagsvorstellung mit dem Lustspiel „Ultimo“. Am Dienstag, dem 30. April wird das Trauerspiel „Maria Stuart“ von Schiller zum letzten Male aufgeführt. In dieser Aufführung wird die Maria von Elise Fellner dargestellt.

Verkehrsunterbrechung durch Unfall. Auf der Düsseldorf-Neußer Straße stieß ein Personkraftwagen mit einem Lastkraftwagen zusammen, wobei der Fahrer des Personkraftwagens an den Händen und im Gesicht leicht verletzt wurde. Beide Fahrzeuge wurden so beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Durch den Zusammenstoß erlitt der Straßenbahnverkehr eine Unterbrechung von einer halben Stunde.

Vereinheitlichtes Volksschulverwaltungsrecht.

Die Verlegung von Schulkäten.

In einem Kommentar zu dem Gesetz über die Verlegung von Schulbetrieben in Preußen spricht Ministerialdirektor Dr. Böninghaus im Amtsblatt des Reichsministeriums der Erziehung aus, daß sich die Gemeinden mit freudiger Bereitschaft auf den neuen Boden stellen und die Möglichkeiten ausschöpfen, die hier der neue Staat einer tatkräftigen Gemeindeführung auf dem Gebiete des Volksschulwesens eröffnet habe.

Es könne dabei angenommen werden, daß an den in dem neuen Gesetz niedergelegten Grundrissen auch bei einer späteren Vereinheitlichung des Volksschulverwaltungswesens im Reich festgehalten werde. Die besonderen Merkmale der Neuverlegung seien eine wesentliche Vereinfachung und die klare Herausstellung des Führungsgrundgedankes. Es gebe keine Schuldeputationen, Schulkommissionen und Schulvorstände mehr, sondern nur noch Schulbeiräte, ohne Unterschied zwischen Städten und anderen Gemeinden, Kreisbezirken und Gesamtschulverbänden. Besonders bedeutungsvoll sei der Wegfall der Kommissionen, in denen sich die konfessionelle Spaltung unseres Volkes in einer den Anforderungen eines einheitlichen staatlichen Schulwesens widersprechenden Weise widerspiegeln. Für eine solche Trennung sei in unserem Staate kein Raum mehr.

Die entscheidende Wendung zum neuen Recht liege im Durchbruch des Führungsgrundgedankes. Daraus folge die restlose Beseitigung jeder beschließenden Körperschaft und die verantwortliche Entscheidung des berufenen Leiters, dem lediglich zur Beratung Beiräte zur Seite gestellt seien. Die enge Verbundenheit mit den Trägern der Bewegung sei dadurch gewahrt, daß bei der Auswahl der Beiräte das Benehmen mit den Beauftragten der NSDAP. herangezogen werde.

Eine Neuerung eines Schulbeirates im Benehmen mit dem Gebietsführer der NSDAP. wodurch die anerkannte Staatsjugend auch unmittelbar an der Verwaltung der Schulangelegenheiten beteiligt werde.

Mit der Volkswohlfahrt auf Reise.

Besichtigungsfahrt durch den Gau Düsseldorf der NSD.

Das Winterhilfswerk, dessen Durchführung als eine gewaltige Teilaufgabe dem Amte für Volkswohlfahrt zugeteilt war, ist abgeschlossen. Viele Kräfte, die hierfür eingesetzt waren, sind wieder frei geworden und werden nun für die Sommerarbeit eingesetzt mit ihren mannigfachen Aufgaben.

Um einen Einblick in diese Arbeiten zu gewähren und um zu zeigen, was bisher schon geschaffen worden ist, hatte die Gauamtsleitung Düsseldorf des Amtes für Volkswohlfahrt die Vertreter der gesamten Presse des Gaues eingeladen. Mit der Vorführung einiger sehr wirksamer Werbefilme im Vortragssaal des Amtes im Industriehaus am Wehrhahn wurde die Veranstaltung eingeleitet. Gaupropagandaleiter Proewe sprach Worte der Begrüßung und anschließend sprach der Gauamtsleiter der NSD, Dr. Friedrich, über den Aufbau der Organisation und die Durchführung der verschiedenen Aufgaben. Das Winterhilfswerk, so führte er u. a. aus, habe in diesem Jahre mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen. Allein das Geldauskommen habe acht Millionen Mark gegen 6,3 Millionen im Vorjahre betragen. Hierdurch habe sich das Vertrauen der Bevölkerung zu der Arbeit der NSD. ausgedrückt, da man erkannt habe, daß die Gelder richtig verwaltet würden. Auch die Sammlungen an den Eintopfsammlungen haben mit einem Ergebnis von 1,28 Millionen gegen 1,14 Millionen im Vorjahre abgeschlossen. Von der Arbeit, die die Durchführung des Winterhilfswerkes erfordere, könne man sich ein Bild machen, wenn man bedenke, daß allein 3000 Waggons Kartoffeln im Gaubereich umverteilt worden sind.

Mit aller Kraft solle jetzt nach Abschluß des WHW. um neue Mitglieder geworben werden, deren der Gau jetzt 185.000 zähle. Es werde nach dem neuen Werbeplan erreicht werden, daß sich der Stand auf 250.000 erhöhe und das Ziel sei, daß jeder, der in der Lage sei, Mitglied werde. Wenn bei anderen Organisationen die Beiträge der Mitglieder dazu dienten, die Verwaltungskosten zu bestreiten, so ermöglichten

die Mitgliederbeiträge der NSD. deren Arbeit überhaupt erst, und daher sei die Mitgliederzahl ausschlaggebend für die erfolgreiche Arbeit. Der Gau Düsseldorf stehe nach seiner Mitgliederzahl im ganzen Reich an dritter Stelle, wenn man jedoch die Zahl der Erwerbslosen berücksichtige, die für eine Mitgliedschaft überhaupt nicht in Frage kommen, so stehe er an erster Stelle.

Im Gauamt Düsseldorf.

Ein Rundgang durch die Verwaltungsräume des Gauamtes gewährte einen Einblick in die vielfältige Arbeit, die hier von insgesamt 70 Kräften bewältigt wird. Die gesamte Arbeit ist in fünf Gruppen eingeteilt, in Organisation, Finanzverwaltung, Wohlfahrtsabteilung, Rechtsabteilung und Propaganda.

Aufgabe der Organisationsabteilung ist es u. a., die Kreis- und Ortsgruppenämter laufend zu überwachen, als besonders wichtige Arbeit die Sammlungen auf Straßen mit Abzeichenverkauf, die Lohn- und Gehaltsabzüge, die Eintopfsammlungen usw. zu organisieren. Auch die vorbildliche statistische Abteilung zeugt von einer musterhaften kaufmännischen Organisation. Hier lassen sich einwandfrei die Leistungen der nachgeordneten Dienststellen sowie der Propaganda stets einwandfrei beurteilen. Aufgabe der Unterabteilung Schadenverhütung ist es, die Bevölkerung so aufzuklären, und zwar in Zusammenarbeit mit anderen hierfür in Betracht kommenden Stellen, daß die Unfälle, die aus Unkenntnis oder Leichtfertigkeit entstehen, im Laufe der Zeit auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden. Neu entstanden ist die Unterabteilung NS-Schwefelernschaft, die sich mit der Organisation und Leitung der braunen Schwefelernschaft, zuletzt gehört dazu noch die Abteilung „Sondermaßnahmen“, als deren wichtigste das WHW. zu betrachten ist.

Das Herz, in dem das Blut zusammenströmt, und von wo es weiter befördert wird dahin, wo es im Körper gebraucht wird, ist die Finanzverwaltung. Auch hier hat man

Namen, daß man gar nicht alle behalten kann, stolze und beschöne, beziehungsreiche Namen, fremde und heimische, ebenfalls so bunt gemischt, daß von den Namen aus schon die Phantasie zu schweifen beginnt, und erst eine der üblichen Regenschauern, an denen dieses Frühjahr so reich ist, wieder in die Wirklichkeit zurückführt.

Wieder blüht die Landschaft am Rittergut Birkhof; Maler müßte man sein, um einen Teil der farbigen Hülle für die Zeit zu konservieren, da wir unsere blauen, blauen zu sehen, vor dem Blumenladen betriebligen müssen.

Rot und gelb und weiß, und die Variationen zwischen diesen Farben glüht das jubelnde Feld in der spätmittäglichen Dämmerung eines sich aufklarenden Apriltages.

sch die modernsten kaufmännischen Erzeugnisse zuzuführen gemacht, um eine einwandfreie Verwaltung der Gelder zu gewährleisten. Man muß sich wundern, daß mit verhältnismäßig wenigen Mitarbeitern eine so gewaltige Arbeit geleistet werden kann, ist doch im letzten Jahre das gesamte Geldaufkommen von 8 Millionen hier durchgegangen, wozu rund 120 000 Buchungen erforderlich waren. Interessant ist auch der Einblick in die Kartei. Hier stehen eine ganze Anzahl von feuergefährlichen Eisenkränzen, in denen die Karten für die 185 000 Mitglieder einmal nach Wochensorten und einmal alphabetisch geordnet aufbewahrt sind. Um diese Kartei in Ordnung zu halten, haben 15 Mann alle Hände voll zu tun.

Die Wohlfahrtsabteilung ist Vermittlerin der Spenden, die Verbindung zu denen, die Hilfe bedürfen. In ihr gehört auch das Hilfswerk „Mutter und Kind“, sowie die Familienhilfe. Bei dieser geht es darum, auch dort Hilfe zu leisten, wo man sich nicht direkt an die NSD, wendet, falls einmal vorübergehend in einer Familie Not herrscht; sie wird für alle die sorgen, die von den Helfern der Organisation als hilfsbedürftig gemeldet sind. Jugendfürsorge, Jugendpsychiatrie, Jugendgerichtshilfe und Kinderlandverschickung sind Aufgaben, die die Unterabteilung „Kinderlandverschickung“ dafür, daß die Kräfte, die in der Abteilung Wohlfahrt tätig sind, ausgebildet werden.

Der vierten Gruppe „Rechtsabteilung“ untersteht neben den Abteilungen, die die rechtlichen Angelegenheiten bearbeiten, auch die Personalfürsorge.

Die letzte Gruppe ist die „Propagandaabteilung“, deren Auswirkung nach außen hin am meisten in die Erscheinung tritt. Hier wird die allgemeine Propaganda durch Werbefilme, Plakate, Illustrierte, Sprechstunden, Veranstaltungen usw. bearbeitet, von hier aus wird die Verbindung zu den Tageszeitungen aufrecht erhalten, im Archiv wird alles Werbematerial gesammelt, in der graphischen Abteilung werden Zeichnungen für Plakate, Fotos, graphische Darstellungen usw. angefertigt, und schließlich werden hier auch die Mitarbeiter der NSD, geschult.

Man sieht also, welche Arbeiten in dieser Zentrale in Düsseldorf zu bewältigen sind und bewältigt werden und mit welcher Sorgsamkeit alles bis ins kleinste durchorganisiert ist. Vor Eintritt der Fahrt wies Dr. Friedrich noch darauf hin, daß es natürlich an einem Tage nicht möglich sei, alle Einrichtungen im Gau zu zeigen, vor allen Dingen könne auch nur das gezeigt werden, was nach außen hin in die Erscheinung trete, während all das, was innerhalb der Familien getan werde, nach außen hin nicht sichtbar sei.

Kreisamt für Volkswohlfahrt in Barmen.

Zunächst ging die Fahrt über Mettmann, Elberfeld nach Barmen, wo Kreisamtsleiter Dr. Wehres die Teilnehmer durch das Dienstgebäude des Kreisamtes für Volkswohlfahrt führte. Vorher wurde noch die Volkshochschule besucht, die im ehemaligen Kasino eingerichtet ist, und demnächst eröffnet wird. Hier wird dadurch, daß die zu Betreuenden mit Mahlgeldern versorgt werden, vermieden, daß Zuwendungen, wie es häufig vorkommt, nicht dafür verwandt werden, wofür sie bestimmt sind. Außerdem wird an Bedürftige, soweit sie in Arbeit sind, ein Mittagessen für 25 Pfennig abgegeben werden. Das Gebäude des Kreisamtes selbst beherbergt u. a. eine Kinderkantine, wo Kinder, die aus irgend einem Grunde nicht zu Hause sein können, sei es, daß die Mütter erkrankt oder zur Erholung ausgesandt sind, daß die Eltern tagelänger arbeiten, daß sie geschieden sind oder sonst unregelmäßige Zustände herrschen, tagüber oder auch ganz untergebracht sind und vollkommen versorgt werden. Hier sind auch die Räume für die gesamte umfangreiche Geschäftsführung und eine Haushaltungsschule.

Das Müttererholungsheim in Mönchsdorf.

Steil den Berg hinan führt die Straße aus Barmen hinaus, auf Mönchsdorf zu, und hier, inmitten einer herrlichen Natur liegt die frühere Lungenheilstätte der Landesversicherungsanstalt. Seit dem vorigen Jahre ist sie in den Händen der NSD, und ist als vorbildliches Müttererholungsheim eingerichtet. Hundertfünfzig Frauen können hier aufgenommen werden, die sich hier von ihren schweren Mutter- und Hausfrauenpflichten vier Wochen lang erholen können, damit sie für die Sorgen und Mühen des Alltags neue Kraft gewinnen. Mit diesem Heim ist auch eine Helferinenschule verbunden. Junge Mädchen, die nachher als Helferinnen bei der NSD, tätig sind, werden hier praktisch und theoretisch ausgebildet. Sie erleben hier die gesamte Hausarbeit und betreuen die Mütter, die natürlich von jeder Arbeit entbunden sind. Behaglich sind die Zimmer eingerichtet, freundliche Tagessäle stehen zur Verfügung und auf langen Veranden, die in drei Stockwerken übereinanderliegen, und von wo aus sich ein herrlicher Blick in die Höhen und Täler des bergischen Landes hinein bietet, können Spaziergänge durchgeführt werden. Auch die Verpflegung ist musterhaft, und von der Qualität des Mittagessens konnten sich die Teilnehmer der Fahrt bei einem gemeinsamen Mahl überzeugen.

Das Zeughaus des Düsseldorfer Kreisamtes.

Um all die Sachgegenstände zu erhalten, die das Jahr über und besonders beim WBS, zur Verteilung kommen, war es nötig, Zeughäuser einzurichten. Ein solches Zeughaus wurde in Düsseldorf besichtigt. Da sind zuerst einmal in weiten Räumen all die neuen Bekleidungsstücke aufbewahrt, die zur Verteilung kommen. Dann werden aber auch alle Gegenstände aus den Wochensammlungen hierher gebracht und viele Hände, vor allem Pflichtarbeiter des Wohlfahrtsamtes sind hier tagaus tagein am Werk, um die alten Gegenstände so zu bearbeiten, daß sie wieder einen Zweck erfüllen können. Zuerst wird jedoch alles in einer Umkleekabine der Kafeneststraße desinfiziert. Bekleidungsstücke, die noch ganz verwendbar sind, werden gesäubert, aufgebügelt und soweit wie möglich hergerichtet, damit sie wieder tragbar werden. Da ist ein Männeranzug, der eine Menge schadhafter Stellen aufweist. Für einen Mann ist er nicht mehr zu gebrauchen, aber aufgetrennt, gewaschen und

gebügelt, ergeben die Teile noch einen durchaus brauchbaren Anzenanzug, der in der großen Nähstube hergestellt wird. Da die Kräfte der NSD, nichts kosten, so wird hier eine außerordentlich produktive Arbeit geleistet. In anderen Räumen stehen alte Möbelstücke aller Art hoch aufgestapelt. Hier nehmen sich zuerst einmal Schreiner an, und wenn sie dann in der Malerwerkstatt neuen Anstrich erhalten haben, so kennt man die Tische und Schränke und Stühle und Betten und all die anderen Einrichtungsgegenstände nicht mehr wieder. In einer Polsterwerkstatt werden die Matratzen aufgetrennt, und nachdem die Federzugstoffe gewaschen und frisch mit Seegras gefüllt sind, können sie nun ihren Zweck wieder erfüllen. Selbst Kinderwagen werden hier wieder zu neuem Glanz und können nun wieder neue kleine Erdenbürger aufnehmen.

Kinderheim in Udenbach.

Als letztes wurde dann noch ein Kinderheim in Udenbach bei Biettrich besichtigt. Es ist in einem hübschen

früheren Landhause von Gulse Dumont untergebracht, und hier herrscht nun in den Räumen und im großen Garten ein fröhliches Kinderleben. Es sind Kinder aus Düsseldorf, und zwar sind es die, die eine Betreuung durch eine führende Hand am dringendsten nötig haben. Große, große Räume, einfache, aber kräftige Kost und viel Aufenthalt in frischer Luft lassen diese kleinen Pflänzchen in den sechs Wochen, die jeweils 45 hier verbringen, wieder aufblühen.

Gauamtsleiter Dr. Friedrich wies in einer abschließenden Ansprache nochmals darauf hin, daß die Arbeit der NSD, immer weiter gehen müsse. Die Opferfreudigkeit dürfe auch dann nicht nachlassen, wenn viele Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot seien. Es müsse vielmehr darauf hingewirkt werden, daß die Betreuung der Bedürftigen verbessert werden könne. Um das zu ermöglichen, werde jetzt auch mit aller Kraft geworben, daß die noch abseitsstehenden Volksgenossen, soweit sie in Arbeit sind, Mitglieder der NSD, werden.

Der Luftschutz in Neuf.

Vom Reichsluftschutzbund, Bezirksgruppe Ert-Niers, wird uns geschrieben: Die vor wenigen Wochen in der Reichshauptstadt abgehaltene Luftschutzbildung hat allenfalls die stärkste Beachtung gefunden. Das Gelingen dieser großangelegten und vielseitigen Übung ist ein deutlicher Beweis für die musterhafte Aufklärungs- und Schulungsarbeit, die der Reichsluftschutzbund in der kurzen Zeit seines nun bald zweijährigen Bestehens in der Reichshauptstadt und vielen Städten des Reiches bereits geleistet hat. Im früheren Reichsgebiet und in der entmilitarisierten Zone hat sich aus begreiflichen Gründen die Arbeit des RL, bis vor kurzem auf eine organisatorische Tätigkeit beschränken müssen. Nachdem jedoch dem deutschen Volke seine Wehrhoheit zurückgegeben ist und unter Führer und freigeschaltet hat von den nur einseitigen und entwürdigenden Abrüstungsverpflichtungen inmitten einer Nachbarschaft hochgerüsteter ehemaliger Feindstaaten, muß auch in unserem am meisten luftgefährdeten Grenzgebiet die große nationale Aufgabe des Reichsluftschutzbundes umso intensiver vorwärts gebracht werden.

Während viele unserer Nachbarstaaten schon länger Luftschutzgesetze besitzen, besteht in Deutschland bis heute ein solches Gesetz noch nicht, trotz dessen alle Volksgenossen gehalten wären, die für den Luftschutz erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Der Reichsluftschutzbund hat vielmehr auf der freiwilligen Mitarbeit aller verantwortungsbewußten Volksgenossen aufgebaut; er will die Zivilbevölkerung von der lebenswichtigen Bedeutung des Selbstschutzes gegen die Luftgefahr überzeugen und ihr die allein wirksamen Mittel und Wege hierzu durch Aufklärung und eine gründliche Schulung zeigen. Nur so können die moralischen Voraussetzungen geschaffen werden, die in einem - hoffentlich nie eintretenden - Ernstfall der Zivilbevölkerung die Widerstandskraft geben, die Schrecken eines modernen Luftangriffes zu ertragen.

In unserer Vaterstadt Neuf als Sitz der Bezirksgruppe Ert-Niers und der Ortsgruppe Neuf ist man in Sachen des Luftschutzes keineswegs untätig gewesen. Neuf besitzt eine eigene Luftschutzhochschule, in der im Verlaufe des Vorjahres die Amtswalter der Bezirksgruppe Ert-Niers geschult werden konnten. Im Stadtgebiet Neuf sind die Luftschutzhäuser in den letzten Jahren durch die Polizei bestimmt worden. Ihre Schulung ist seit Beginn dieses Jahres bereits in vollem Gange, so daß jeder Luftschutzhäuser in absehbarer

Zeit mit seiner Einberufung zu dem Pflicht-Schulungskursus rechnen kann.

Die Ortsgruppe Neuf des RL, kann seit der im Mai 1934 durchgeführten Werbestunde eine beachtliche Mitgliederzahl verzeichnen. Trotzdem liegt die Mitgliederzahl der Stadt Neuf, prozentual an der Gesamtbevölkerung gemessen, noch wesentlich unter dem vorgeschriebenen Reichsduchschnitt und ganz bedeutend unter dem Durchschnitt mancher weniger gefährdeten Städte des benachbarten Industriegebietes. Die Ortsgruppe Neuf wird daher in den nächsten Wochen eine gezielte Werbestätigkeit entfalten, um den Luftschutzbewußtsein auch bis in den letzten Haushalt hinein zu tragen. Es ist jedem Volksgenossen leicht gemacht, die Mitgliedschaft des RL, und damit ein Anrecht auf eine kostenlose Schulung zu erwerben. Bekanntlich soll der Mindestbeitrag RM. 1,- im Jahre betragen. Ueberwiegend ist jedoch der Beitrag (ab 1. 4. 1935 auch in der Ortsgruppe Neuf) auf einen Monatsbeitrag von 10 Pf., umgestellt worden. Nach den ausdrücklichen Hinweisen des Präsidiums des RL, ist dieser Beitrag als ein Mindestbeitrag zu betrachten, den auch ein erwerbsloser und minderbemittelter Volksgenosse für die nationale Sache aufbringen kann. Von allen in ausreichendem und guten Verdienst stehenden Mitarbeitern wird jedoch bestimmt erwartet, daß sie sich freiwillig zu dem höheren Beitrag von monatlich RM. 0,25 oder RM. 0,50 verpflichten. Die ehrenamtlich arbeitenden Amtswalter des RL, werden dieserhalb in den nächsten Wochen bei den Mitgliedern des RL, vorstellig werden. Gerade die mit praktischen Vorführungen und wirksamen Experimenten verbundene Schulungsarbeit sowie die Anschaffung von Gasmasken erfordern beträchtliche Mittel, die in ihrer Verwendung wie der restlos der Volksgemeinschaft zugute kommen.

Darum Neuf Frauen und Neuf Männer, wenn Euch die Sicherheit Eures Volkes und Eurer Familie und der Schutz der Heimat und Eures Seines am Herzen liegt, dann geht hinein in den Reichsluftschutzbund e. V. und unterstützt ihn durch freudige Mitarbeit. Mitarbeiter, die ehrsüchtige Interesse an der Arbeit des Reichsluftschutzbundes haben, insbesondere auch unsere Frauen und pensionierten Beamten sind der Ortsgruppe jederzeit herzlich willkommen und werden bei der Schulung auch vorweg berücksichtigt. Meldungen können schriftlich, mündlich und telefonisch (2323) erfolgen beim Reichsluftschutzbund e. V., Ortsgruppe Neuf und Bezirksgruppe Ert-Niers, Neuf, Münsterplatz 27 (Münsterschule).

Wochenendfrühstück des Großhandels.

Aufzug der Fachgruppe Großhandel der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel in der DAF.

Die Fachgruppe Großhandel der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel der Deutschen Arbeitsfront erläßt im Einvernehmen mit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Ein- und Ausfuhrhandel an die Betriebsführer des Elektro-, Radio- und Fahrradteile-Großhandels einen Aufruf, einheitlich für das gesamte Reichsgebiet ab 1. Mai den Wochenendfrühstück Sonntag abends bis spätestens 15 Uhr nachmittags einzuführen, nachdem in der weitestgehendsten Mehrheit der Großhandlungen dieser Branchen eine einheitliche Regelung des Wochenendfrühstückes bereits durchgeführt ist. Das gleiche gilt für Fabriklager, Auslieferungslager und Fabrikvertreter der Industrie, die sich dieser Regelung anschließen.

An den Einzelhandel und das Handwerk ergeht gleichzeitig die Bitte, Waren, die zum Wochenende erfahrungsgemäß stärker gefragt werden, nicht erst am Sonnabend zu bestellen, sondern dem Großhandel durch rechtzeitige Auftragserteilung die Möglichkeit zu geben, diese Vorräte am Freitag auszuführen.

Für den Kraftfahrzeuge-Großhandel kann im Interesse der Motorisierung diese Regelung nicht voll durchgeführt werden. Es kann dort ab 15 Uhr ein Vereinfachungsdiens eingeführt werden, der bis zu einem Drittel der Gesamtheit der einzelnen Betriebe umfassen darf.

Die „Schwärmer“ kommen.

Kerniger deutscher Humor und ungezügelter Fröhlichkeit.

Der NS-Gauleiter schreibt: Die „Schwärmer“ sind am Freitagabend bereits im Gau Düsseldorf eingetroffen; sie werden am 29. April auch in der Bürgergesellschaft in Neuf auftreten und hunderte fröhlicher Menschen, die Sinn für den Witz und köstlichen urdeutschen Humor haben, erfreuen.

Der Besuch dieser springelnden Künstlertruppe, die bereits in ganz Deutschland von Erfolg zu Erfolg geht, ist, bedeutet auch für unsere Stadt ein Ereignis. Alles, was diese

Menschen uns bieten werden, ist echt und geblieben; keine zweideutigen Zoten, sondern ungeschminkte Wirklichkeit, mit der alle Erscheinungen hemmungslos gekehrt und angeprangert werden, die im nationalsozialistischen Staat dem gesunden Ert des Volkes verfallen. Scharf geschliffene Satire, freudig, freudig von goldener Nächstenliebe und beider Ironie, werden stürmische Lachsalen erregen; und der durchdringende Erfolg, den die „Schwärmer“ bisher in Stadt und Land geerntet haben, gibt eine eindeutige Bestätigung, daß sie die unwürdige gesunde Sprache des Volkes reden, daß für alles, was echt und unecht ist, ein feines Unterscheidungsvermögen hat.

Wer darum noch keine Eintrittskarten hat, verschaffe sie sich umgehend. Sie sind zu haben in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe des RL, und in allen Parteidienststellen. Wir können getrost jedem Besucher einige Stunden ungetrübter Fröhlichkeit und ursprünglichsten kernigen Humors versprechen.

Brandmeister Dienfeld zu Grabe getragen. Gestern wurde von der Kapelle des Herz-Jesu-Klosters aus Brandmeister Jakob Dienfeld unter großer Beteiligung zu Grabe geleitet. Außer der Feuerwehr, die geschloffen angetreten war, hatte auch die Polizei eine Abordnung entsandt, und die kameradschaftlichen Vereine nahmen durch Fahnenabordnungen an der Beerdigung teil. Der Verstorbene war über 25 Jahre hindurch Mitglied der Neuf Feuerwehrt und deren langjähriger Brandmeister. Die große Beliebtheit, deren er sich erfreute, fand durch die große Anteilnahme nochmals ihren Ausdruck.

Stimmung im Dekanat Neuf. Weihbischof Dr. Stodum wird am Sonntag, dem 5. Mai, nach Neuf kommen und 14 Tage im Dekanat verweilen, um das Sakrament der Firmung zu spenden und die kirchliche Visitation vorzunehmen. Der Weihbischof wird im Konvikts Wohnung nehmen.



Kapital für die Zukunft Ihrer Kinder!

Jeder Vater kann ein Kapital für seine Kinder bereitstellen, indem er eine Lebensversicherung abschließt, die bei seinem Tode, spätestens aber zum vereinbarten Termin, ausbezahlt wird.

Besonders zweckmäßig ist die Aussteuer- oder Studienversicherung, bei der das Kapital zu einem festgesetzten Zeitpunkt ausbezahlt wird; stirbt der Vater früher, so wird diese Versicherung beitragsfrei.

Denk! an die Zukunft, schütze die Deinen, versichere Dein Leben!

Gemeinschaft zur Pflege des Lebensversicherungsgebankens

Aus den Neußer Lichtspielhäusern.

„Die Fahrt in die Jugend“.

Alhambra-Theater.

Nach dem bekannten Lustspiel von Künnele ist „Die Fahrt in die Jugend“ vertont worden. Sie gibt Hermann Thimig Gelegenheit, seine mimischen Fähigkeiten in der Doppelrolle des alten und jungen Barons zu beweisen. Liane Haid bezaubert natürlich Beide, wenn auch der gute Schluss sie, wie sich gehört, in die Arme des jungen Barons führt. Der alte Baron ist einsichtig, wenn auch mit seinem Freund, dem Doktor, bei einer guten Flasche zu trösten. Der Schmerz um den ersten Korb seines Lebens trägt sich auf leichter. Da wäre man nun schon am Schluss, ehe der Anhalt des Lustspiels gewürdigt, aber das viele Wissen darum würde dem Ganzen die Spannung nehmen und so soll denn nur noch erwähnt werden, daß die ganze lustige und an Verwicklungen reiche Handlung sich auf einem feindlichen Rittergut abspielt. Eine Giertruppe, die der alte Baron aus seiner Menschenliebe für einige Zeit aufgenommen, bringt nun allerhand Durcheinander in die Ruhe des schönen Besitzes, die angebliche Verlobung des alten und des jungen Barons aber eine solche Menge komischer Situationen dazu, daß man nichts Besseres tun kann, als sich dem lustigen Tölpelwahn von ganzem Herzen hinzugeben. Leo Selpah trägt mit andern bekannten Namen ein gut Teil dazu bei. Er ist Doktor und Freund des Hauses ist in ein paar selten komische Szenen hineingestellt und legt in ein reizendes Liedchen über die Jugendzeit wieder einmal all seine gewinnende, sonnige Gelächert.

Heute des Tages ist im zweiten Großfilm Tom Thier als Buffalo Bill. Was in diesem Film an Reiterkämpfen, tollem Draufgängerum und waagmutigen Kämpfen geleistet wird ist unbeschreiblich. Reid und Miquist unter den Weichen wird zur Ursache schwerer Verletzungen unter den Indianern, die sich wiederum gegen die Weichen auswirken. Die sich mit dem Mute der Verweigerung gegen die Übermacht wehren. Der Film ist erfüllt vom Kriegesgeschrei der Indianer und voll dramatischer Wirkung.

Der Kurzfilm bringt eine Madamfamilie im wahrsten Sinne des Wortes. Sie stellt den Frieden eines Mietshauses dar, machen auf den Kopf, daß der Griff zum Wasserhahn auch für den Menschenfreund die einzig mögliche Geste ist. Die Bavaria-Wochenschau war wieder einmal interessant und sehr wertvoll.

„Lachende Augen“.

Apollo-Theater.

Schon mit ihrem ersten Film, der in Neuch aufgeführt wurde, hat sich der kleine entzückende Filmstar Shirley Temple hier viele Freunde erworben, und noch mehr werden nun dazu kommen, da die kleine Shirley wieder einmal auf der weißen Wand des Apollo-Theaters mit dem ganzen Reiz ihrer kleinen Persönlichkeit ihr munteres Spiel treibt. Wir hatten damals in Verbindung mit ihr den inzwischen erwachsenen Jackie Coogan genannt, und es ist nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß zwischen den beiden kein Filmkind dieser Art mehr da war. Auch der „Sonntags-Boy“ seinen Angehörigen bestritt mehr eine passive Rolle, während Shirley genau wie Jackie eine spritzende lebendige Aktivität an den Tag legt. Man hat in Amerika eine besondere Art, für Kinder Filme zu schreiben, und wenn diese Art, die von den Zuschauern mit lachendem Mund und etwas Gerächel in den Augen hingenommen wird, uns nicht gerade fernemäßig überkommt, so lassen wir es uns gerne gefallen.

An dem jetzt laufenden Film „Lachende Augen“ ist Shirley das Kind eines Fliegers, der tödlich abgestürzt ist. Auf dem Flugplatz ist sie nun lächerlich Galt, und die Piloten bemühen sich mit viel Liebe, ihr den Vater zu ersetzen, besonders einer, der Freund des Vaters, der zugleich auch ihr Vater ist. Einmal fällt auch die Mutter einem Autounfall zum Opfer, die kleine wird widerwillig von der Familie aufgenommen, und wenn diese Art, die von den Zuschauern mit lachendem Mund und etwas Gerächel in den Augen hingenommen wird, uns nicht gerade fernemäßig überkommt, so lassen wir es uns gerne gefallen.

„Kurt Sopp“ heißt der zweite Großfilm, ein Spiel voll unbeschwerter Heiterkeit. Hier sind es Grit Haid und Hans West-Gaden, die die Hauptrollen bestreiten, und beide kommen wie immer sehr bayerisch. Da findet sich in einem kleinen bayerischen Dorf im Gasthof zum bunten

Döhlen eine ebenfalls bunte Gesellschaft zusammen. Sopp ist der Stillehrer, und seine G'pust ist Lene, die Tochter des Wirts. Schöne Naturaufnahmen geben dem Film eine besondere Note. Es fehlen auch nicht die aufregenden Momente, da ein Hochstaplerpaar flüchtig in die Erscheinung tritt, meist ist es aber derweil, besonders die Aufführung eines Ritterdramas, die mit einer gemächlichen bayerischen Schlägerei endet. Auch hier gibt es zum Schluss eine Paare, die nun strahlend voll Glück ihre Verlobung feiern können.

Im Beiprogramm werden außer der Wochenschau herrliche Aufnahmen vom mittelländischen Meer gezeigt sowie ein amerikanischer Zeichentrickfilm „Land des Lächelns“, der den Zuschauer in ein Land des Lächelns verwandelt.

Vorstadt-Variété

Kammerspiele.

Auf der einen Seite stehen die ehrlichen Bauernleute, auf der anderen die Artisten der kleinen Varietés. Die einen sehen mit ehrlicher Verachtung auf das „Küsterpad“, die anderen können ihr Künstlerleben nicht verleugnen und es den Schülern niemals verständlich machen, daß sie ehrliche Leute sind, daß sie im Grunde auch nur ein bescheidenes und geplagtes kleines Leben führen, trotz allem Land, der um sie ist. Da wird hinter der äußeren Aufmachung Tragik sichtbar, wenn der Artist als Mensch leidet und er zugleich sein freundliches Gesicht dem Publikum zeigen muß, wenn sich alles so wienersüßig lüftig gibt, ohne es zu sein.

Quise Ulrich spielt mit einzigartiger Naivität in der etwas altmodischen, sentimentalen Welt des Vorstadt-Varietés die Volkskammerin, die ihrem dickköpfigen und eifersüchtigen Verlobten zuliebe auch nicht mehr auf die Bretter ginge, wenn sie nicht ihr Leben verbrennen müßte. Dem Verlobten will es in seiner bäuerlichen Natur nicht eingehen, daß



das Küstermädchen ihn liebt und treu wie Gold ist, wenn sie auch auf der Bühne allen ein freundliches Gesicht machen muß. Das führt dann zu ewigen Mißverständnissen, und als er endlich ihr Unrecht einsieht, ist es zu spät, das Mädchen hat sich in seiner Verzweiflung vor den Zug geworfen, das lustige Mädchen, das mit großen kindlichen Augen die Welt ging und mit seiner prächtigen Natürlichkeit auch eine Variété-Scheinwelt zu überwinden schien. Das Spiel von Quise Ulrich vor allem macht den Film wertvoll, ohne daß man von einem Starfilm sprechen könnte. Neben ihr sehen wir noch Matthias Wiemann, Oskar Sima und Lily Gebauer.

Es paßt gut in das Programm, daß zugleich ein Kurzfilm „Fahrendes Volk“ Bilder aus dem wirklichen Artistenleben zeigt, und zwar hauptsächlich aus der Zeit nach oder vor der großen Saison, wenn die Artisten irgendwo in einer Kolonie am Rande einer Stadt ein recht solides und naturverbundenes Leben führen, wobei sie jedoch täglich streng ihre Salts, ihr Jonglieren oder was sonst ihre besondere Nummer ausmacht, trainieren müssen, um zur nächsten Saison wieder in Form zu sein, wo sie nächsten, mit Energie und endlosem Fleiß tätig sind.

Der Abend bringt außerdem noch einen abenteuerlichen Film „Die Schloßherren von Libanon“, der spannend einen Roman von den Kämpfen in der syrischen Wüste und von einem viel Geld verbrauchenden Leben der Offiziere in Beirut und den sich daraus ergebenden Komplikationen erzählt.

Wit „Kraft durch Freude“ in den Frühling.

Von Sonntag, 28. April bis Sonntag, 5. Mai findet eine achtstägige Ulauberreise zur herrlichen Bergstraße, die sich von Darmstadt bis Heidelberg erstreckt, statt. Eine Fahrt zur Bergstraße im Frühling muß zu den schönsten Ulauberreisen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gerechnet werden. Sie an den Gängen des Odenwaldes gelegenen reizenden Dörfer sind zur Zeit in ein Blütenmeer getaucht. Niemand sollte sich diesen prächtigen Anblick entgehen lassen. Diese Reise kostet einschließlich Fahrt, Unterkunft und voller Verpflegung für acht Tage sowie Rheinbäderfahrt und Ausflug nach Heidelberg nur 30 Mark.

Am 3. Mai veranstaltet die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine Sonderfahrt nach Berlin zum Besuch der großartigen Ausstellung „Das Wunder des Lebens“. Die Rückfahrt erfolgt am 6. Mai, frühmorgens. Der Preis beträgt einschließlich Unterkunft und voller Verpflegung, Eintrittspreis für die Ausstellung sowie Führung durch Berlin nur 19,50 Mark. Die Mitglieder der NS-Volkswohlfahrt und der NS-Frauenenschaft sind, soweit die Bestimmungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auf sie zutreffen, besonders zur Teilnahme eingeladen.

Weitere Einzelheiten über die Reisen geben die Ortsvereine der NSG „Kraft durch Freude“ gerne bekannt.

Evangelische Gottesdienstordnung

Christuskirche.

Sonntag, 28. April, vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pastor Anger. fahrt, Vermittlung 11 1/2 Uhr. Abendgottesdienst. Nachmittags 3 Uhr: Kirchenmusik.

Dienstag, 29. April, abends 8.30 Uhr: Andacht aus Anlaß des Tages der Arbeit.

Dienstag, 2. Mai, abends 8 Uhr: Bibelstunde in Raatz.

Nationaler Feiertag des deutschen Volkes.

Das Maifeld des diesjährigen nationalen Feiertages des deutschen Volkes (1. Mai) ist das Hauptfeld der Stadions.

Die einzelnen Gefolgschaften versammeln sich gleich nach den Betriebsfeiern und begeben sich geschlossen zu den Aufmarschplätzen, von wo aus der Abmarsch zur befohlenen Zeit erfolgt.

Alle näheren Einzelheiten des Festtages (Marschordnung usw.) sowie der Verlauf der Feier im Stadion sind aus dem ab Sonntag, den 28. April bei den Betriebsleitern erhältlich. In den Programmen ersichtlich.

Schluß der Veranstaltung 14 Uhr.

Jugendkundgebung am 1. Mai.

Am Vorabend des 1. Mai wird die gesamte Staatsjugend feierlicher Form den Maibaum einholen und auf dem Festplatz (Stadion) aufstellen. Die Feier wird umrahmt von Liedern, Sprechchören und Volkstänzen. Die Volksgenossen sind zu dieser Vorfeier alle herzlich eingeladen. Wir wollen im Rahmen dieser Feier Maillieder zu Gehör bringen und alles Brauchtum wieder nach werden lassen.

Am 1. Mai findet morgens die Jugendkundgebung statt. An dieser Kundgebung nimmt die gesamte Jugend von 10 bis 21 Jahren teil.

In Ergänzung des Rundschreibens von der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront wird bekannt gegeben, daß auch die werktätige Jugend beiderlei Geschlechtes von 14–21 Jahren an dieser Kundgebung teilnimmt. Diese Jugendlichen nehmen also nicht an der Betriebsfeier teil. Ausgenommen von dieser Anordnung sind die Sieger und Siegerinnen des Reichsbewerbswettbewerbs, die im Rahmen des morgendlichen Betriebsappells in der Firma geehrt werden. Die Jugendkundgebung ist so frühzeitig beendet, daß die werktätige Jugend frühzeitig an den bestimmten Sammelplätzen zur Stelle ist und somit auch die Großkundgebung mittags mitmachen kann. Es werden zwei Marschblöcke gebildet. Beide treten um 7.30 Uhr an. Zum Marschblock 1 gehören die Formationen der Staatsjugend. Sammelplatz Parfstraße. Spitze Schorlemerstraße. Der Marschblock gliedert sich wie folgt: 1. Unterbann 1229, 2. Sonderformationen, 3. Deutsches Jungvolk, 4. Jungmädchen, 5. BDM, 6. Werktätige unorganisierte Jugend weiblich und männlich. Der Marschblock 2 tritt auf der Kaiser-Friedrichstraße an, Spitze Finanzamt. Er umfaßt die Schulen.

Es wird in Scherereien marschiert. Nachmittags um 8.15 Uhr müssen die Formationen auf dem Stadion stehen.

Appell an die deutsche Hausfrau.

Ermöglicht auch unseren Hausgehilfen die Teilnahme an der Maifeier!

Der NS-Gauleiter schreibt: Am 1. Mai, dem gescheiterten Feiertag der nationalen Arbeit, gewähren unsere Hausfrauen ihren Hausgehilfen weitestgehenden Urlaub. Sie wissen, daß ihre Hausgehilfen, die ihnen zu jeder Stunde treu zur Seite stehen, ein Anrecht darauf haben, wie jeder andere schaffende Deutsche den 1. Mai würdig zu begehen. Die Hausfrauen sind sich ihrer Pflicht bewußt und tragen dafür Sorge, daß ihre Hausgehilfen an dem Gemeinschaftsempfang, der über den Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld in Berlin gefeiert wird, teilnehmen. Es ist selbstverständlich, daß die Hausgehilfen am Nachmittag des 1. Mai zur Teilnahme an den örtlichen Feiern frei bekommen. Die deutsche Hausfrau wird alles daran setzen, ihren Hausgehilfen zu zeigen, daß auch sie zu der Volksgemeinschaft gehört, die uns alle umspannt. Am Abend des 1. Mai wird erwartet, daß die Hausgehilfen an den Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ teilnehmen. Sollten noch irgend welche Unklarheiten bestehen, so ist die Gauleitungsgruppe „Hausgehilfen“, Düsseldorf, Stromstr. 8, Ruf 10951, gern bereit, weitere Auskünfte zu erteilen.

Soziale Tat einer Betriebsgefolgschaft.

Die Gefolgschaft des RWE in Arefeld sammelte unter sich einen Betrag von 500 Mark, der dazu dienen soll, 50 erwerbslosen kinderreichen Familienvätern am 1. Mai, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, je ein Wertpaket mit Lebensmitteln sowie ein ausreichendes Gehgeld für die Teilnahme an der Maifeier auszuhandigen.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuch.

am 26. April 1935.

Angelommen: Seebamper „Neptun“ von Düsseldorf; Seebamper „Zella“ von Düsseldorf; Seebamper „Thema“ von Reitholz; Seebamper „Veritas“ von Köln; Güterdampfer „Boadwin“ von Köln; Güterdampfer „Wannich“ von Köln; Güterdampfer „Daffa“ von Duisburg; Güterdampfer „Bodenia 16“ von Köln; Motorloft „Maria“ von Duisburg; Motorloft „Brigitte“ von Reitholz; Motorloft „Renna“ von Düsseldorf; Motorloft „Friesland“ von Düsseldorf; Motorloft „Cum Deo“ von Düsseldorf; Motorloft „Frauenlob“ von Düsseldorf; Motorloft „Gito“ von Duisburg; Motorloft „Reichelt“ von Rotterdam; Motorloft „Katalonia“ von Duisburg; Kahn „Christina“ von Gelsenkirchen; Kahn „Gintrecht“ von Veltrop; Kahn „Maria Peiler“ von Rotterdam; Kahn „Nager“ von Antwerpen; Kahn „Wilschermann 6“ von Bornum; Kahn „Ehmer“ von Rotterdam; Kahn „Johanne“ von Rotterdam; Kahn „Emma Hermann“ von Rotterdam; Kahn „Greller“ von Antwerpen.

Abgegangen: Seebamper „Neptun“ nach Köln; Seebamper „Zella“ nach Köln; Seebamper „Thema“ nach Düsseldorf; Seebamper „Veritas“ nach Köln; Güterdampfer „Boadwin“ nach Antwerpen; Güterdampfer „Daffa“ nach Köln; Güterdampfer „Bodenia 16“ nach Düsseldorf; Motorloft „Maria“ nach Gnaers; Motorloft „Brigitte“ nach Reitholz; Motorloft „Renna“ nach Düsseldorf; Motorloft „Friesland“ nach Düsseldorf; Motorloft „Cum Deo“ nach Reitholz; Motorloft „Frauenlob“ nach Köln; Motorloft „Gito“ nach Antwerpen; Motorloft „Katalonia“ nach Köln; Motorloft „Reichelt“ nach Düsseldorf; Motorloft „Zella“ nach Düsseldorf; Motorloft „Christina“ nach Antwerpen; Kahn „Maria Peiler“ nach Rotterdam; Kahn „Nager“ nach Antwerpen; Kahn „Wilschermann 6“ nach Bornum; Kahn „Ehmer“ nach Rotterdam; Kahn „Johanne“ nach Rotterdam; Kahn „Emma Hermann“ nach Rotterdam; Kahn „Greller“ nach Antwerpen.

Theater.

Rheinisches Städtebundtheater Neuch.

Sonntag, 28. April, Abend: „Spahn in Gottes Hand“.
Montag, 29. April, 20 Uhr, Neuch, Vermiete A. „Ultimo“.
Dienstag, 30. April, 20 Uhr, Neuch, Vermiete A. „Ultimo“.
Donnerstag, 2. Mai, 20 Uhr, Neuch, Vermiete A. „Ultimo“.
Samstag, 4. Mai, Verurteilung: „Der Widerstandige Römung“.
Sonntag, 5. Mai, Vangerberg: „Ein Ael, der betuliert“.

Schauspielhaus Düsseldorf.

Montag, 29. April, 20 Uhr, Reihe 1: „Ein Ael, der betuliert“.
Dienstag, 30. April, 20 Uhr, Reihe 2: „Das Lagerfeld“.

Opernhaus Düsseldorf.

Montag, 29. April, 19.30 Uhr, Reihe 5: „Wido“.
Dienstag, 30. April, 20 Uhr, Reihe 2: „Hans Drilling“.

Kleines Haus Düsseldorf.

Dienstag, 30. April, 20 Uhr, Reihe 8: „Ael über Bord“.
Freitag, 3. Mai, 20 Uhr, Reihe 8: „Ael über Bord“.

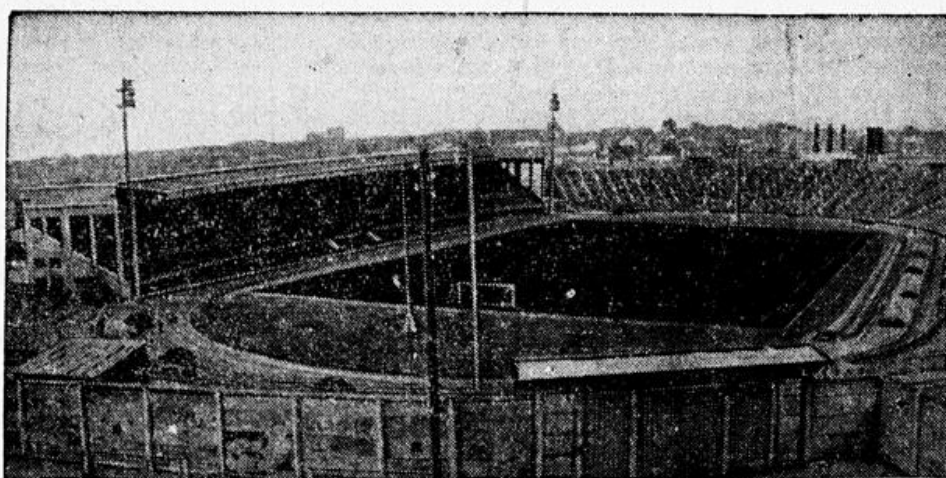
In Brüssel:

Deutschland - Belgien

Es ist das sechste Mal, daß Deutschland morgen gegen Belgien im Länderkampf steht, und von den fünf Spielen haben wir erst zwei gewonnen, das in Duisburg mit 8:1 und das in Florenz, während der Weltmeisterschaft mit 5:2. Diese fünf Ergebnisse sind ein ziemliches Durcheinander von Zahlen und Leistungen. Daß die drei Gewinnspiele der Belgier vor dem Kriege liegen, erklärt sich mit der damaligen Spielstärke der Belgier, die übrigens eine der Initiativ-Nationen im Fußball waren. Erst 1933 — also

Diese Mannschaft besitzt wohl das technische Rüstzeug, um gegen Deutschland zu bestehen, das erstmals wieder zu schlagen den brennenden Ehrgeiz jedes Landes bedeutet. Auch sie können sich noch nicht entschließen, die Ausbaufreiheit des Mittelfelds aufzugeben... und wenn sie es täten, müßte es bei einem neuartigen Versuch bleiben, dessen Wirkung zweifelhaft erscheint. Wir sind zuversichtlich, weil die deutsche Nationalmannschaft heute ein anerkannt erfolgreiches Spielsystem hervorragend beherrscht.

Der Schauplatz des Kampfes



19 Jahre nach Kriegsbeginn! — ist es dann zu einem neuerlichen Vergleich der beiden Nationen auf dem Fußballfeld gekommen, und die Belgier erlebten damals in Duisburg den schwärzesten Tag ihrer Fußballgeschichte überhaupt. Wer das Spiel gesehen hat, und wer die Belgier etwa in den olympischen Fußballturnieren nach dem Kriege hat spielen sehen, der muß es den Belgiern von Duisburg bestätigen, daß sie an diesem Tage kein Glück hatten, daß ihnen alles daneben gelang, und daß den Deutschen alles gelang. Es war ein Rag- und Maus-Spiel damals in der Weidau, und der fürchterliche Heroinfall der belgischen Nationalmannschaft hatte für den belgischen Fußballsport die Folge, daß man dort an einen Neubau des Fußballsportes ging, der schon bei der Weltmeisterschaft 1934 seine Folgen zeigte. Hier traf unsere Nationalmannschaft in Florenz in der Vorrunde auf Belgien, und dieses Spiel zeigte, daß der Widerstand der Belgier gewachsen war. Denn es dauerte mehr als eine Halbzeit, bis sich die Deutschen durchsetzen konnten, um endlich zum guten Ende mit 5:2 Sieger zu bleiben.

Deutschland tritt morgen mit einer ziemlich veränderten Mannschaft gegen Belgien an; in der Mannschaft:

Jakob		Busch	
Munkert	Gramlich	Goldbrunner	Schulz
Rehner	Siffeling	Lenz	Damminger
			Fratz

befinden sich vier Neulinge, und doch passen diese nach den Übungsspielen der Kurze in die Nationalmannschaft hinein. Der bewährte Stamm wird ja gewahrt mit den Abwehrkräften Jakob, Busch, mit Gramlich, Rehner, Siffeling, mit Goldbrunner, mit dem nur vorübergehend wegen Verletzung wieder hinter Kobierst zurückgetretenen Fratz.

Von den Neulingen ist der vielseitige Hannoveraner Schulz ein eiferner Kandidat, wie auch der Dortmunder Sturmreißer in der DFB-Auswahl auf Anhieb einschlug. Und wenn man sich nach jahrelangem Zögern zur Aufstellung des hünenhaften Nürnberger Verteidigers Munkert entschloß, so darf diese Maßnahme ebenso Vertrauen einflößen wie die schnell entschlossene Berufung des Karlsruher Torhüters Damminger.

Belgien ohne Braine

Es heißt, der kürzlich gegen Frankreich (1:1) für die belgische Sturmführung gewonnene Raymond Braine würde von seinem Verein Sparta Prag als Berufsspieler diesmal nicht freigegeben. Es kann aber auch „anders“ sein, denn der belgische Verband läßt nichts unversucht, den übrigens von Heimweh geplagten verlorenen Sohn gänzlich wiederzuerlangen. Sein Vorgänger soll ihn sonst vertreten, und damit wäre die gleiche Mannschaft aufgebaut, die zuletzt gegen Frankreich die Hoffnungen auf einen Wiederaufschwung des belgischen Fußballs verstärkte — also:

Radjou		Smellinder	
(Daring Brüssel)	(G.S. Antwerpen)	(Union St. Gilloise)	(Verchem)
Dalem	Ethens	Claffens	
(Lüttich)	(Verchem)	(Union St. Gilloise)	
Debries	Doerhof	Capelle	Vanbeed
(Antwerpen)	(Lierse)	(Lüttich)	(Antwerpen)

Schiedsrichter ist der Holländer van Moorsel; ihn unterstützen als Linienrichter Dr. Bauwens und Langenus. — Der deutschen Mannschaft stehen als Ersatzspieler zur Verfügung die Nachwuchskräfte: Jürissen (Oberhausen) im Tor, Konrad (Frankfurt) als Verteidiger, Bippert (Siegen) als Läufer und Reinmann (Hmenau) als Stürmer.

Das Spiel wird nicht im Rundfunk übertragen, da der belgische Fußballverband die Genehmigung verweigert hat.

Stiller Tag im Neuper Sport.

Der morgige Sonntag bringt wieder eine Anzahl interessanter Begegnungen, von denen das Lokaltreffen Ballspielverein — Sportfreunde das am meisten interessierende ist; es wäre ein Großereignis erster Ordnung in mehr als einer Beziehung geworden, wenn es zu dem angesetzten Termin unter den damals gegebenen Voraussetzungen stattgefunden haben würde; im Handball lokal haben die Radiator-Leute eine besonders feine Nase gehabt, indem sie sich den oftmalsigen Meister „Athenania“ Düsseldorf zum Gegner erkoren.

Der „weiße Sonntag“ ist im übrigen an lokalen Ereignissen nicht reich, doch wird die Neuper Sportgemeinde sicher genügend Beschäftigung im „Lokal-Debut“ finden.

Sportfreunde — Ballspielverein

Zum zweiten Male müssen die Sportfreunde morgen auf fremdem Boden gegen den BV antreten, weil ihr Platz gesperrt ist. Dieses Handicap ist bedeutend, aber nicht mehr entscheidend, wie überhaupt dieses Spiel an Bedeutung verloren hat. Vor fünf Wochen, als es ordnungsgemäß zum Termin stand, hätte es bestimmt die größte Zuschauerzahl angezogen, die je ein Spiel unter Lokalkonkurrenten in Neupf angezogen hat. Denn damals wäre es ein entscheidendes Spiel gewesen. Heute ist es das nicht mehr; wenn nicht ein kleines Wunder geschieht, ist der BV Neupf nicht mehr Annäherer auf den Titel, und die Sportfreunde haben schon seit Wochen kein anderes Ziel mehr, als eben ihren Mittelplatz in der Tabelle zu halten. Die Geschädigten sind also auf jeden Fall morgen die beiden Kassierer, die feststellen werden, daß das Interesse der Neuper Fußballgemeinde nach den letzten Niederlagen nachgelassen hat. Immerhin wird allerdings der Besuch noch auf genug sein, der sich zu diesem Spiel einstellen wird. Wir glauben nicht an eine Ueberraschung, die darin bestehen würde, daß etwa der BV, nicht gewinnen würde, auch, nachdem seine Mannschaft geschwächt ist. Die des Gegners ist es übrigens mindestens so sehr; sie richtet wohl ihr Augenmerk schon auf die nächste Spielzeit, und das Fehlen starker Spieler in der Abwehr — Weiter ist noch immer außer Landes — wird die Sportfreunde wohl veranlassen, diesen Kampf aus der Defensive zu führen. Bei solchem Stande der Chancen, über die man nicht lange zu orakeln braucht, müßte der BV zu einem glatten Erfolg kommen können, zumal die Sportfreunde aus dem Spiel gegen den BV 05 die Erfahrung mit nach Hause brachten, daß die umgebildete Mannschaft noch nicht sehr leistungsfähig ist.

Weihenberg — Unterrath

ist auf den 19. Mai verlegt.

Spielverein 1913 — „Teutonia“ Düsseldorf.

Dieses Spiel ist für die Düsseldorf Teutonen eine Art letztes Hindernis; es ist allerdings ein großes und gefährliches, zumal die Witter auf ihrem Platz leicht zu allerhand Ueberraschungen aufgeleitet sind. Die Teutonen werden in Witz nichts geschenkt bekommen; kommen sie zum Siege, dann sollten sie auch für diese Spielzeit am Ziele der Meisterschaft sein.

5. Kölner Stadtwaldbrennen

Die ersten Nennungen eingegangen. — Sämtliche deutschen Fabrikmannschaften haben bereits gemeldet.

Zu dem am 5. Mai in Köln stattfindenden Stadtwaldbrennen, als nationale Veranstaltung vom Deutschen Automobil-Club (Gesamtclub) organisiert, sind bereits zu Anfang dieser Woche mehr als 120 Nennungen eingetroffen. Danach wird man mit überaus interessanten Kämpfen zu rechnen haben, da schon heute aus dem Nennungsresultat zu erkennen ist, daß nur die besten deutschen Fahrer mit dem besten Maschinenmaterial in Köln antreffen sind.

Wie bereits früher mitgeteilt wurde, ist der DDC, im Interesse einer geordneten und sicheren Abwicklung der Rennen gehalten, unter den eingehenden Nennungen noch eine Auswahl zu halten, um so auch die Gewähr dafür zu haben, daß tatsächlich nur die Besten in Köln an Start gehen. Unter den in den einzelnen Klassen vorliegenden Nennungen, die schon heute als fest anzusehen sind, nennen wir in der 250er Klasse die Auto-Union, Fahrer Geis, W. Winkler und Klein auf DAB, den Kölner Kahlenberg auf Rudge, den Engländer Mellors auf Ardie und den Wiesbadener Genfel auf DAB; in der 350er Klasse Mellors (England) auf MLL, Kammer (Willingen) auf MLL, Petruschke (Berlin) auf Rudge, Michonm (Berlin) auf Rudge und die MLL-Werke Redarsulm mit den Fahrern Müttchen, Soenius, Steinbach und Mellmann, ferner Verhausen (Godesberg) auf Imperia-Phykon, Franke (Berlin) auf Rudge, Loof (Godesberg) auf Imperia, Wolff (Wettlach) auf Velocette und Doevel (Mindin) auf Norton. In der Klasse C bis 500 cm starten: Loof (Godesberg) auf Imperia, MLL-Werke (Redarsulm) auf MLL, mit den Fahrern Müttchen, Soenius, Steinbach und Mellmann; von der Auto-Union auf DAB, die Fahrer Bauhofer, Reh und Mansfeld; Wenzel (Köln) auf Sarclea; Müller (Wiesfeld) auf Victoria-Jap; Majanec (Düsseldorf) auf MZ, und Nagl (Frankfurt) auf MLL. Klasse F bis 600 cm Seitenwagen: Nagl (Frankfurt) auf MLL; MLL-Werke auf MLL, mit dem Fahrer Schumann; Auto-Union A-G auf DAB, mit dem Fahrer Kahmann; Regis (Meinfelden) auf MLL; Seppenhauser (München) auf Norton, und Wenzel (Köln) auf Sarclea; Kammer jr. (Willingen) auf BMW; Mehres (Machen) auf Harley und Ehrlensbruch (Wuppertal) auf Imperia-Jap.

BV. 04 — BV. 05.

Auf eigenem Plage werden die BV-Seute gegen die alten Kämpen des BV, die sich die Rettung des Vereins vor dem Abstieg als Aufgabe gestellt haben, wahrscheinlich auch eine Niederlage annehmen müssen, die ihnen allerdings nicht mehr schadet. Um so wichtiger sind die Punkte allerdings für den Gast.

EFM. Düsseldorf links — Germania Ratingen.

Hier stehen sich die augenblicklichen Tabellenletzten gegenüber; da beide Partner infolge der merkwürdigen Entwicklung der letzten Spiele noch nicht hoffnungslos zu sein brauchen, werden sie bis zum letzten Hauch um den Sieg ringen.

2. Kreisklasse

ESV. Delath — Sportverein Dormagen.

Die größeren Gewinnaussichten haben in diesem Spiel natürlich die Dormagener. Auch ein etwaiger Erfolg der ESV würde sie nicht vor dem Abstieg retten. Ausichtslos stehen die Delath mit nur zwei Gewinnpunkten am Schlusse der Tabelle. Ganz ohne Frage werden die Besucher, für die allerdings der Punktgewinn auch belanglos geworden ist, das Spiel für sich entscheiden.

Gruppe 2.

Vereinigte Stahlwerke — Nordstadt Neuf.

Die Nordstädter gaben beim letzten Spiel in Dormagen eine überraschend gute Figur ab. Die Mannschaft, besonders aber der Sturm, hat viel an Durchschlagskraft gewonnen. Leider kommt die Elf zu spät in Fahrt, um sich noch vor dem drohenden Abstieg zu retten. Beim morgigen Spiel wird die Verformtheit bestimmt auf stärkeren Widerstand stoßen, wie es im ersten Spiel der Fall war. Wir halten diesmal einen unentschiedenen Ausgang durchaus für möglich.

WM. Vöderich — TV. Geerd 30.

Zwei in ihrer Spielstärke fast gleiche Gegner stoßen hier aufeinander. Wohl ist die Turnerei etwas härter im Angriff, aber auf eigenem Gelände werden die Vödericher den Vorteil auszunutzen wissen. Es ist auch für Spitzenmannschaften immer schwer, in Vöderich ein Spiel zu gewinnen. Das Treffen, dessen Ausgang wir offen halten, wird seinen Besuch nicht verfehlen. Die Gruppe hat sonst noch Mörsenbroich — Reichsbahn; Lohausen — Sportgemeinschaft 33.

Gladbacher HFC. in Neuf

Schwarz-Weiß Neuf 1. — HFC. Gladbach 1.

Die Begegnung zwischen den obigen Mannschaften hätte Höhepunkt und Abschluß der Spielzeit zugleich sein können, wenn die Neuper noch über die bisher so erfolgreiche Mannschaft verfügen könnten. So sieht man nach dem Verlust von drei der bewährtesten Kämpen dem morgigen Spiel mit einigem Pessimismus entgegen. Die Gäste sind in ganz großer Form, ihre Resultate beim Düsseldorf Ostturnier waren hervorragend. Man wird der Neuper Mannschaft ein defensives Spiel morgen nicht übernehmen dürfen, sofern es offen gehalten wird.

Der Vfz. trägt mit einer kombinierten Mannschaft bereits vormittags ein Gesellschaftsspiel aus. Es ist mit einem interessanten Kampf zu rechnen, da die Mannschaft des Vfz. geschickt zusammengeestellt ist. Dennoch sollte der Platzverein knapp Sieger bleiben.

†
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittags 3½ Uhr, meine liebe Gattin, unsere unvergessliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die wohlachtbare

Frau Heinrich Bährens

Agnes geb. Schmitz

nach langem, schweren Leiden, wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 69½ Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, Zwohle (Holl.), den 26. April 1935.
Kolpingstraße 45.

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, dem 29. April 1935, um 10 Uhr, in der St. Marienkirche, die Beerdigung am selben Tage um 11 Uhr von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, wird gebeten, diese als solche zu betrachten.

†
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 1½ Uhr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

die wohlachtbare

Frau Ww. Josef Holter

Therese geb. Dahmen,

nach langem, schweren Leiden, wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 82 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe der lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, Neumarkt 7, den 25. April 1935.

Die feierlichen Exequien finden statt am Samstag, dem 27. April 1935 um 9 Uhr, in der Münsterkirche, die Beerdigung am selben Tage, um 10½ Uhr, von der Leichenhalle des Städt. Friedhofes aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, wird gebeten, diese als solche zu betrachten.

Kommunion-
Aufnahmen
Preisermässigung.

Weissensontag
bis 18 Uhr
durchgehend geöffnet.

Lichtbildner **H. Kleu**
Telefon 3527

SAGEN SIE ALLEN
was Sie zum diesjährigen

MAI MARKT
Donnerstag, den 2. Mai, anzubieten haben.

Wollen Sie einen besonders grossen Leserkreis für Ihr Unternehmen gewinnen, dann am sichersten durch eine Anzeige in der

NEUSS-GREVENBROICHER ZEITUNG

Die Ausgabe mit den Anzeigen für den Mai-Markt erscheint wegen des Feiertages am 1. Mai bereits am Dienstag, dem 30. April.

Statt besonderer Anzeige!



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 6 Uhr, meinen lieben Gatten, meinen unvergesslichen, treusorgenden Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Jakob Gerard

nach längerem Leiden, wohl vorbereitet durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, im Alter von 47 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten:

Frau Jakob Gerard geb. Vols
Elisabeth Gerard
und die übrigen Anverwandten.

Neuß, Krefeld, Düsseldorf, den 26. April 1935.

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, dem 29. April 1935, um 7.10 Uhr, in der St. Dreikönigenkirche, die Beerdigung am selben Tage um 10¼ Uhr vom Trauerhause Holzheimerweg 20 aus.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer heizungsguten Mutter sagen wir allen Verwandten, Bekannten, dem Bezirk St. Barbara, der Nachbarschaft, Frankenstr. und Neumarkt tiefempfindenden Dank.

Hermann Mohr,
Theo und Gertrud Mohr.

Heute Kabarett und Gesellschafts-Tanz
mit Heinz Bonn
der Kölner Lachkanone
nachmittags und abends im
Kaffee Rest. **Haus Niedertor**

ZOO DÜSSELDORF

Montag, den 29. April 1935 zur
Kommunion - Nachfeier
von 16 Uhr bis 19 Uhr
GROSSES KONZERT

des Musikzuges der 20. S.S.-Standarte
Leitung: Musikzugführer Ernst Burchartz.

Eintrittspreis:
Kinder von 3 bis 14 Jahren 30 Pf.
Erwachsene 50 Pf.

Knupp

das beliebte stark eingebraute
Neußer - Altbier
nur noch einige Tage im Anstich

Hist. Brauhaus Gatzweiler
Neuß am Markt.

TRABRENNEN
M. Gladbach

Sonntag, 28. April 1935,
nachmittags 3¼ Uhr.
Toto auf allen Plätzen.

Meine Spezialabteilung für
Gardinen

bürgt für eine tadellose Arbeit
Einweichen, Waschen, Spülen, Färben
nur in vollständig enthärtetem Wasser.
Wäscherei-Musterbetrieb **Carl Heynen**
Neuß und Oberhausen

TAPETEN
nirgendwo billiger als bei

Otto Storck, Grevenbroich.



Wara
mit Hautnahrung gibt
frische Gesichtsfarbe u. glatte
Haut wie die eines Kindes.
Deshalb gebrauche:
Wara-Volks-Creme
große Tube 25.-
Wara-Volks-Seife
15.-, gr. Stück 25.-



für Trauerfälle
finden Sie Kleidung bei
Rud. van Endert
Sonderanfertigungen und
Auswahlleistungen werden
schnellstens erledigt.

Blumen, - Kränze
Blumenhalle Krings
Niederstraße 61. Telefon 2320.
Blumen in alle Welt durch die Fleurop

Privatschule
SURLEMONT, Neuß, Boltestraße 117
Gründl. Unterricht erhalten bei tägl. An-
meldung in Deutsch, Rechnen, Mathematik,
Französisch u. allen Elementarfächern,
Kinder unter 14 Jahren.

für Ihre Trauerkleidung
finden Sie in unserem
Haus eine reichhaltige
Auswahl.
Änderungen werden
schnellstens ausge-
führt. - Auswahlan-
nahme ins Haus bereit-
willig.
ALSBERG
Ruf 6381

Westfälischer Korn
Das Liter nur **Mk. 2.00**
Jos. Spicker, Neuß
Oberstr. 103 Niederstr. 44
Ruf 5306

Seit 87 Jahren,
schon Ihre Großeltern
kauften bei uns
Brillen Obermeyer
Neuß, Niederstr. 29, Tel. 5546
Optik Radio Elektrik

Adler
TRUMPF JUNIOR

Auto-Lenzen Neuß, Ruf 4775

Verkauf von landw. Maschinen und
Geräten.
1 f. neue Säufelmaschine, 1 Rüben-
schneider, 1 elektr. Glühk. f. Rüben,
1 dreizählige Schlagharre, 1 Werder-
pflug, 1 Hundepflug, 1 eiserne Reck-
egge, 1 eiserne Saatkäse, 1 Kultu-
rator, fünfjährig.
Rach E 17, am Bahnhof.

FAHNEN VON HEINEMANN & Co
Neuß, Büchel 26 - 32.

DKW Wagen und
Magirus Standard
Lastwagen Lieferwagen
Alleinige Fabrikvertretung
für Neuß und Grevenbroich
AUTO-KLUTH
Neuß Haus Hammort Ruf 4662
Ausstellungsort Berghelmer Ecke Weingartstrasse.
Unverändliche Vorführung und Probefahrt

HELF
Düsseld.
Steinstr. 30 Ruf 13376.
April Beginn
neuer Kurse.

Geperit
Hartrockenglanzöl,
schnell - hart - haltbar.
mit allen Farben mischbar.
Gebr. Pelzer
Neuß Mühlenstraße 25

Bestecke
zur ersten hl. Kommunion,
ein Geschenk von bleibendem Wert
Wilh. Josten Söhne, Neuß

Anbrennen?
Schwarz werden?
Ausgeschlossen!
Man kocht ja auf der gleichmäßig
heißen und immer geschlossenen
Herdplatte. Auch das ist ein Vorteil
der guten Unionbrikett-Herde!

Der sparsame Unionbrikett-Herd!
Kennlich am Prüfzeichen

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich, 27. April 1935.

Wieder Weißer Sonntag.

Wieder bricht morgen ein „Weißer Sonntag“ an, wieder werden die Gloden über Stadt und Land festliches Geläute entgegenklingen den vielen Kleinen, die morgen zum ersten Mal in ihrem jungen Leben höchsten Glückes teilhaftig werden dürfen. Sonne soll über ihres Daseins schönstem Tag strahlen, soll siegnisvoll durch das Farbenbunt der Fenster in das Gotteshaus dringen, soll einen goldenen Rahmen wie einen goldenen Ring der Kreue um das Gelbnis der Kinder legen. Möge der morgige Festtag für viele ein Tag der Gnaden werden, des Segens über die Jugend und alle, die mit ihnen sind.

In der Kreisstadt Grevenbroich werden 65 Kinder zum ersten Mal zum Tisch des Herrn geführt; es sind 40 Knaben und 25 Mädchen. In Eilen: 80 Kinder (41 Knaben und 39 Mädchen), in Neuenhausen: 17 Kinder (9 Kn. und 8 M.), in Eilgen: 31 Kinder (12 Kn. und 19 M.), in Neuenhausen: 26 Kinder (18 Kn. und 8 M.), in Altrath: 25 Kinder (12 Kn. und 13 M.). In Bevelinghoven sind es 65 Kinder (55 Knaben und 10 Mädchen), in Kapellen 48 Kinder, in Veddurbhd 29 Kinder (17 Kn. und 12 M.), in Gierath 20 Kinder (7 Kn. und 13 M.), in Gierath 20 Kinder (45 Kn. und 50 M.), in Grimmsdorf 28 Kinder (14 Kn. und 14 M.).

Aus der Schreinerinnung. Die Schreinerinnung des Kreises hatte gestern nachmittag eine Versammlung, in der verschiedene aktuelle Fragen zur Behandlung kamen, wie Handwerkerrecht, Verdingungsstellen, Submision, die Ausbildung des Nachwuchses usw. Nach dem geschäftlichen Teil folgte eine schlichte Feier der Losprechung von acht Lehrlingen, der auch Landrat Wallraf beizuog. Die Lehrlinge hatten bei der Prüfung erfreulich gut abgeschnitten.

Fahrraddiebstahl. Die beiden Fahrräder, die vorige Woche, wie wir berichteten, „verschwinden“ waren, haben sich jetzt wiedergefunden, und zwar waren sie gar nicht weit von der Kreisstadt weg. Das Rad, das dem Kapellener Arbeiter gestohlen worden war, wurde am Amtsgericht festgestellt, als es draußen stand. Die Polizei konnte es dem glücklichen Eigentümer wieder zurückgeben. Das zweite gestohlene Fahrrad wurde von seinem früheren Eigentümer in Altrath bemerkt, wo es vor einem Hause stand. Er folgte nachher mit einem Polizeibeamten dem Fahrer nach Varenheim, wo der Mann als der Dieb entlarvt und das Rad beschlagnahmt wurde.

Kontrolle der Wohlfahrtsverbände. Die besondere Kontrolle der Wohlfahrtsverbände findet für den Amtsbezirk Grevenbroich (Grevenbroich, Neuenhausen, Altrath, Varenheim, Eilen, Eilgen, Jülich, Jülichberg, Eilgen, Neithausen, Eilgen, Neithausen) am Montag, vormittags von 8 bis 8½ Uhr beim Arbeitsamt in Grevenbroich, Zimmer 3, statt. Die weiße Kontrollkarte ist mitzubringen. — Für pünktliche Einhaltung der Kontrollzeit wolle jeder Erwerbslose Sorge tragen, weil sonst die Unterstufung gefährdet werden muß.

Vorbereitungserhebung. Vom Landratsamt wird mitgeteilt: „Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Monat Mai d. J. eine Vorbereitungserhebung stattfindet. Die Betriebsinhaber, Betriebsleiter usw. haben die Vorgen, die ihnen von den Leitern der Gemeinden Anfang Mai zugestellt werden, bereitwillig auszufüllen.“

Für Mutter und Kind.

Einigungs- und Kinderberater.

Im Landkreis Grevenbroich-Neu.

Montag: Kirchbroich 9—11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgin in der Schule.

Dienstag: Bevelinghoven 10—12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgin in der ev. Kapelle; Büchen 14—15 Uhr Mütterberatung in der Schule.

Donnerstag: Dormagen 14½ Uhr Mütterberatung in der neuen Schule; Eilgen 14½ Uhr Mütterberatung im Amt; Kleinbroich 15½ Uhr Mütterberatung in der Schule.

Freitag: Grevenbroich 15—16 Uhr Mütterberatung im Landratsamt; Garzweiler 15—16 Uhr Mütterberatung in der kath. Schule.

Broich bei Gehr.

Versammlung der Bürgergesellschaft.

In der Vollversammlung der Bürgergesellschaft wurde beschlossen, am 16. Juni das goldene Jubiläum des Jahrestages zu feiern. Es soll alles getan werden, um dieses Fest würdig zu gestalten.

Jüchen

Autounfälle auf dem Jüchener Berg.

Hier fuhr ein aus Rheindt kommender Lieferwagen auf der Provinziallandstraße auf dem Jüchener Berg beim Ausweichen gegen einen Baum. Die Fahrerinnen wurden schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus gebracht. — Unweit von dieser Unfallstelle geriet in der Nacht zum Donnerstag ein Personenvagen ins Schleudern und stürzte in den Straßengraben. Mit Hilfe vorbeikommender Autofahrer konnte der Wagen wieder aufgerichtet werden und seine Fahrt fortsetzen.

Innerhalb kurzer Zeit sind auf dem Jüchener Berg 5 Wagen zum Teil schwer verunglückt.

Eilen

Parter Thierch scheidet.

Parter Karl Thierch wurde als Parter nach Wülfrath, Dekanat Guskirchen, versetzt.

Holzheim

Mit dem neuen Motorrad verunglückt.

Bei der ersten Fahrt mit seinem neuen Motorrad verunglückte ein junger Mann aus Holzheim schwer. Er fuhr in der Richtung von Neufkirchen nach Hülft, verlor an der Einbiegung in die Straße Neufkirchen-Hülft die Gewalt über die Maschine und fuhr gegen einen Lieferwagen. Der Fahrer dieses Wagens nahm sich des Schwerverletzten an und brachte ihn nach Neufkirchen ins Krankenhaus.

Kaarst

Karl Wierichs 70 Jahre alt.

Der Bauer Karl Wierichs vom Berghausen konnte dieser Tage in voller Mäßigkeit die Feier seines 70. Geburtstages begehen. Er ist lange Jahre mit den Geschicken der Gemeinde Kaarst aufs engste verbunden gewesen, da er 34 Jahre hindurch Mitglied des Gemeinderates und seit 25 Jahren Beigeordneter war. Die gleiche Zeit hindurch war er Mitglied des Kirchenvorstandes. Auch die Ortsgruppe des Rheinischen Bauernvereins hat er lange Jahre hindurch geführt. Eine große Anzahl von Gratulanten hatten sich an seinem Ehrentage eingefunden, darunter auch Vertreter der Behörden und der Vereine.

In der gestrigen Ratsherrensitzung.

Neue Haushaltspläne von Stadt und Amt Grevenbroich.

Gebesserte Finanzlage des Amtes. — 17 Siedlungshäuser werden gebaut. — Umfangreiche Notstands- und Fürsorgearbeiten. — Kreiszuschuß zu Proghmnasium.

Gestern nachmittag waren die Amtsältesten und Ratsherren von Amt und Stadt Grevenbroich zu einer Sitzung versammelt, in der Bürgermeister Wilmis über die neuen Haushaltspläne referierte. Aus seinen Ausführungen sprach eine allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Lage, die Hoffnung, daß es noch weiter aufwärts gehe; zu ihrer Erfüllung will die Stadt nach Kräften beitragen.

Einen Überblick über

die Finanzlage

des Amtes Grevenbroich und der drei angehörigen Gemeinden

ergibt folgende Zusammenstellung nach den vorliegenden

Etatentwürfen:

Amt Grevenbroich: 422 500 RM.

Stadt Grevenbroich: 788 000 RM.

mit einem Fehlbetrag von 64 500 RM (im Vor-

jahre Soll 78 000 RM.)

Gemeinde Eilen: 198 000 RM.

mit einem Fehlbetrag von 38 800 RM. (im Vor-

jahre Soll 35 400 RM.)

Gemeinde Eilgen: 55 500 RM.

mit einem Fehlbetrag von 23 000 RM. (im Vor-

jahre Soll 18 600 RM.)

23 400 RM.

1 487 400 RM.

Um dem Ziel des notwendigen Haushaltsausgleichs

näher zu kommen, mußten möglichst Neuausgaben und Neu-

verschuldungen vorab vermieden werden. Es wird daher vorab

manche zweckmäßige ja notwendige Maßnahme und Einrichtung

zurückgestellt werden müssen, bis die allgemeine Finanzlage

bei weiterer Besserung der Wirtschaftslage es zuläßt. Von

der Bevölkerung, jagte Bürgermeister Wilmis, müsse daher Ver-

ständnis für dieses zwangsläufige Kurztreten in der Finanz-

gebarung erwartet werden.

Die Finanzlage im Amt und seinen Gemeinden hat sich

infolge Besserung der Wirtschaftslage, starken Rückgangs

der Erwerbslosigkeit, Stärkung der Steuerkraft wesentlich

gebessert.

Die Haushaltspläne werden nach wie vor entscheidend

beherrscht durch die Ausgaben, die durch die Wohlfahrts-

lasten, Kreis- und Provinzialumlage und durch die Schulaus-

gaben entstehen. Die Bedeutung dieser Ausgaben summe

wird verständlich durch einen Vergleich mit dem effektiven

Gesamtsteuereinkommen der 3 Gemeinden, das veran-

schlagt ist für Grevenbroich mit 450 000 RM.; für Eilen mit

93 500 RM.; für Eilgen mit 23 200 RM.; daher Gesamtsteu-

einkommen des Amtes: 566 700 RM.

Die Wohlfahrtslasten sind hinsichtlich der Zahl der Wohl-

fahrtsempfänger und auch in ihrer Ausgaben summe gegenüber

dem Vorjahre um 40 v. H. weiter gesunken. Während

Januar 1933 noch eine Höchstzahl von 716 Wohlf. vorhanden

war, ging die Zahl am 1. April 1934 auf 395 und am 1. April

1935 auf 160 zurück.

Da aber das Reich die Wohlfahrtszuschüsse auch im Laufe

der Zeit entsprechend gekürzt hat, ist auch heute trotz der

Herabminderung der Erwerbslosenzahl die Belastung für

das Amt und die Gemeinden bei einem Netto-Wohlfahrts-

lastenbetrag (30 v. H. Beteiligung) von rund 73 000 RM.

neben den sonstigen Wohlfahrtsausgaben noch außerordent-

lich drückend.

Die finanzielle Belastung in der Erwerbslosenfürsorge

findet ferner ihren Ausdruck in den Kreislasten (der Kreis trägt

70 v. H.) die für das Jahr 1935 einschließlich Nachzahlungen

betragen:

für Grevenbroich rd. 214 500 RM. (Vorj. 180 000 RM.)

für Eilen rd. 40 000 RM. (Vorj. 38 700 RM.)

für Eilgen rd. 8 000 RM. (Vorj. 9 000 RM.)

262 500 RM. 227 700 RM.

Die Kreislasten, die für die Gemeinden zwangsläufig

sind, bedeuten für die Gemeinden im Vergleich zu ihrem ge-

nannten Steuereinkommen daher die größte Ausgabe po-

sition. Bei einem Vergleich der Kreisumlagen der 3 Gemein-

den mit den seitens des Kreises zu erhaltenden 70%igen Wohl-

fahrtslasten ergibt sich, daß die Stadt Grevenbroich gegenüber

dem Kreis eine Ueberhöhungsumme ist, während die Ge-

meinden Eilen und Eilgen Zuschußgemeinden, die 3 Gemein-

den des Amtes zusammen ein Ueberhöhungsumme sind; hieraus ergibt

sich, daß das Amt Grevenbroich zur Finanzierung

der Wohlfahrtslasten des Kreises bzw. seiner Leistungs-

schwächen Gemeinden auf Grund seiner finanziellen Leistungs-

fähigkeit nach Maßgabe des sozialen Ausgleichs nicht unwesentlich

mit beiträgt. Hierbei muß allerdings berücksichtigt werden,

daß der Kreis in Ermangelung genügender eigener Einnahmen

auf die Kreisumlage seitens der Gemeinden zur Erzielung seines

Staatsausgleichs angewiesen ist.

Der städtische Zuschuß zum Gymnasium ist mit 30 000 RM.

veranschlagt, nachdem der Kreis einen Zuschuß von 4 000 RM.

bewilligt hat.

Die Verhandlungen, den Kreis oder die interessierten Ge-

meinden zu höheren Leistungen zu bewegen, führten zunächst

nicht zum Ziele, obgleich nach wie vor ein großer Teil der Schüler

von den auswärtigen, kreisangehörigen Gemeinden die höhere

Schule in Grevenbroich besuchen und zum Teil freistellen

in Anspruch nehmen. Trotz der hierdurch geschaffenen schwie-

rigen Lage erklärte der Bürgermeister, und im Hinblick auf den

stark fühlbaren städtischen Zuschuß glaube die Verwaltung

in der Hoffnung auf weitere finanzielle Hilfe und eine grund-

sätzliche Neuregelung des höheren Schulwesens höhererorts,

es nicht verantworten zu können, die Schule aufzu-

geben, da ihre Existenzberechtigung durch die Schulauf-

sichtsbehörde anerkannt und durch die gestiegene Schüler-

frequenz dargelegt sei. Während fast überall die Schülerzahl

in den höheren Schulen stark zurückgegangen sei, was schon

zu Auflösungen von Schulen geführt habe, sei sie in Grevenbroich

in den letzten Jahren steigend und sie werde bei 47 Neuauf-

nahmen die seit Jahren noch nicht gekannte Höchstzahl von

173 Schülern erreichen.

Die Berufsschule verursacht durch die seit 1 Jahr vorge-

nommene Einschulung von sämtlichen ungelerten männlichen

Jugendlichen sowie einer gewissen Kategorie von gelernten

weiblichen Jugendlichen eine Mehrausgabe für die Stadt

von 4 400 RM., also ca. 9 000 RM. Die von der Regierung

geforderte Einschulung von sämtlichen weiblichen Jugendlichen

würde den Etat noch weiter belasten, aber schon wegen Raum-

mangels zur Zeit nicht möglich.

Während bisher die Arbeitgeber zu den Berufsschulungskosten

Schulbeiträge von 15 RM. bzw. 10 RM. bezahlten, soll nunmehr

auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen nach Maßgabe einer

neuen Satzung die Hälfte der Umlagen umgelegt werden auf

die gewerblichen Betriebe nach Maßgabe der Gewerbesteuer-

kraft und Zahl der Arbeitnehmer. Dies bedeutet für die klei-

neren gewerblichen Betriebe eine finanzielle Erleichterung,

was namentlich für das Handwerk von Bedeutung ist.

Die Volksschulanten haben eine Kürzung erfahren durch

die Senkung der Schullastbeiträge. Die bauliche Umände-

lung einer Lehrerdienstwohnung zu 2 Klassen ist im Gange.

Einige Beträge mußten neu eingelegt werden für die För-

derung des kulturellen Lebens, des allgemeinen Ver-

kehrs im Hinblick auf die besonderen Aufgaben, die Grevenbroich

als Kreisstadt obliegen.

Leider kann auch der schon lang gehegte und technisch fertig-

gestellte Plan zur Errichtung einer öffentlichen Badeanlage

trotz bringenden Bedürfnisses in diesem Jahre noch nicht ver-

wirklicht werden, da weder die Aufbringung der Mittel, noch

die Genehmigung der Notstandsarbeit, sowie Genehmigung

einer Neuverschuldung zu erreichen war. Dagegen werden 17

Siedlungshäuser in den nächsten Tagen in Grevenbroich-

Neuenhausen in Angriff genommen. Weitere Siedlungen sind

beabsichtigt, darunter 6 Häuser in Orten am Weg nach Not-

hausen.

An Notstands- und Fürsorgearbeiten sind vorgesehen für

die weitere Kanalisation der Walter-Berger-Straße 8000 RM.

für den Ausbau des Beiges zur Gaufrühre Schule Welden-

berg 8300 RM., für die Notstandsmaßnahmen am Bahn-

damm Grevenbroich und Kirmesplatz 10 000 RM., für weitere

Fürsorgearbeiten in Grevenbroich 44 000 RM.

Es besteht dabei die Absicht, möglichst alle noch arbeitsfähigen

Wohlfahrtsverbunden während des Jahres zu beschäft-

igen mit Arbeiten, die möglichst nur Lohn unter Anrechnung

der Unterstufung erfordern, dagegen wenig Kosten für Material

pp., auf daß eine Neuverschuldung vermieden werden kann.

Zur Hebung der privaten Neubautätigkeit werden Erlei-

cherungen vorgelegen wie Befreiung von Anliegerbeiträgen und

Müllabfuhrgebühren, sowie 25%ige Verbilligung von Gas-

und Wasseranschlüssen. Die Befreiungen erfolgen selbstverständlich

unter gewissen Voraussetzungen.

Die Wegebauunterhaltung erfährt durch neue gesetzliche

Bestimmungen eine Milderung. Ab 1. April 1935 ist die Stra-
ße Grevenbroich-Neuenhausen-Grimmersdorf auf die Provinz, dagegen die Umgehungsstraße in Grevenbroich
auf die Stadt übergegangen, was eine Erleichterung für
die Stadt bedeutet.

Im Wege des freiwilligen Spanndienstes, für den die

Bauern sich bereit erklärt haben, sollen die Wirtschaftswerte in

den Außenorten inbegriffen werden.

Für weitere Ausrüstung und Uniformierung der Feuerwehr

insbesondere Beschaffung einer neuen Motorpumpe, zu der

größere Beiträge gegeben werden, mußten 1500 RM. mehr

eingelegt werden.

In der berechtigten Hoffnung, sagte Bürgermeister Wilmis

weiter, daß die hiesige Wirtschaftslage namentlich in der Industrie

sich weiter bessert, die Erwerbslosigkeit und damit die Wohl-

fahrtslasten abnimmt, kann bei aller Vorsicht erwartet werden,

daß das Steuereinkommen wenigstens der Stadt Grevenbroich

sich weiter bessert, daß in nächster Zeit der erhaltene Staatsaus-

gleich herbeigeführt werden kann. Für die Gemeinden Eilen

und Eilgen ist die Lage weniger günstig; diese werden bei ihrer

geschwächten Steuerkraft und relativ hohen Wohlfahrtslasten

nach wie vor allein auf Reichszuschüsse angewiesen sein. Die

Stadt Grevenbroich hat ihren R-Fehlbetrag 1934 beseitigen

können durch Verrechnung von Nachzahlungen aus Reichs-

steuerüberweisungen und Verwendung von Rücklagen.

Im übrigen ist die Vermögenslage des Amtes und der

Gemeinden durchaus in Takt geblieben, nachdem nunmehr die

kommunale Umladung reiflos durchgeführt ist.

Für Kassenkredite, die das Amt Grevenbroich nur im

Falle, wenn die Kasse nicht flüssig ist, aus eigenen Mitteln

nehmen kann, wurde die Höchstsumme von 150 000 Mark fest-

gelegt (Stadt Grevenbroich 90 000 Mark, Eilen 40 000 Mark

und Eilgen 20 000 Mark). Wie der Bürgermeister dann noch

bekanntgab, sind für Wohnungsbauten, die zwischen

dem 1. April und dem 30. Juni 1935 in Angriff genommen

werden und bis zum 31. Dezember 1935 fertiggestellt sind,

besondere Vergünstigungen über die obengenannten hinaus

festgelegt: die Straßenaufkosten werden erlassen und die Kanal-

anschlußgebühren auf fünf Jahre; bei Anlage von Bürgersteigen

berechnet die Stadt nur die Selbstkosten.

Die Steuerlasten wurden auf der alten Höhe belassen: 260%

Grundvermögenssteuer, 460%, Gewerbeertragssteuer, 1000% Ge-

werbevermögenssteuer. Dem Lehrer- und Lehrerinnegeverein

wurde ein Beihilfe von 80 Mark bewilligt.

Warenmärkte

Mehr Freilandgemüse auf dem Kölner Hauptmarkt.

Köln, 26. April. Auf dem Kölner Hauptmarkt macht sich das Frühjahr durch die großen Angebote in Jungge-
müse und Blumen immer mehr bemerkbar. Die Erzeuger
brachten gestern schon große Mengen Freiland-Rübsen in
Riesentöpfen, die je circa 1200 Gebüschchen enthalten, zum
Markt. Hierfür wurden 6 Bg. das Gebüsch erzielt, wäh-
rend die größeren Rübsentöpfe aus den Treibhäusern noch
8-10 Bg. das Gebüsch kosteten. Dann gab es schon fri-
schen Spargel aus Mainz, hiesigen Kopfsalat, Kohlraben

Salatgurken usw. Auf dem Obstmarkt war das Angebot
noch immer groß; der Verkauf gestaltete sich langsam.
Apfel kosteten 28-32 Bg. das Bg. — Reges Leben ent-
wickelte sich in Anbetracht des Weizensonnens auf dem
reich beschickten Blumenmarkt. — Es kosteten weiter im
Großhandel: Weißkohl 5,5-6; Rotkohl 25-27; Wirsing
5-8; Butterkohl 7-8; Feldsalat 40-60; Spinat 6-10;
Karotten 2-3; Möhren 4-6; Stauden 2-3; Schwarze
Wurzeln 10-15; Khabarben 4-6; Säuerampfer 30; Spar-
gel 1. Sorte 120-140; 2. Sorte 90; 3. Sorte 60 Bg. das



14. Wichtige Enthüllungen.

Es war schon ziemlich spät, als der Brauer nach dieser unruhigen Nacht aus kurzem Schlummer erwachte. Von Seiten der Kuni ging es natürlich nicht ohne ein paar hässliche Bemerkungen ab. Sie machten ihm diesmal keinen Eindruck, er hatte heute etwas anderes zu denken.

Beim hellen Sonnenschein kam ihm sein Anrecht schon nimmer so groß vor, dagegen die Möglichkeit, daß der Jäger möglichst viel Nutzen daraus ziehen werde, noch größer. Aber er schloß heute die Schenkel in sich, es mit ihm aufzunehmen. Es ist der Storchbrauer, zum Glück.

„Siebentens: du sollst nicht stehlen! achstens: du sollst nicht falsches Zeugnis geben“, schrie draußen vor dem Fenster Muckel in erstem Eifer. Er überlegte noch seine Kateschismusaufgabe, ehe er zur Schule ging. Eine Weile hörte es Leutinger mit an oder vielmehr, er bemühte sich, nichts zu hören. Dann rief er das Fenster auf:

„Wirst gleich still sein, mit deinem Gefähr? Geh hinter's Haus, wenn du dir den Kateschisi anders nicht merken kannst!“

Muckel verschwand unberührt in entferntere Regionen. Dem Brauer blieb ein unangenehmes Empfinden zurück; der Kateschismus war für alle Leute geschrieben, auch für ihn, den Kilian Leutinger. Doch hatte er ihn so ziemlich aus dem Gedächtnis verloren. So eine Erinnerung konnte einen gelegentlich unangenehm aus dem Dufel wecken.

Als der Storchbrauer mit dem Frühstück fertig war, machte er sich auf den Weg. Im Gehen überlegte er sich seine Rede. Am Jägerhäuschen traf er nur die Moidl. Ihr Mann sei nicht da, mache eben Holz klein, hinterm Hause, etwas weiter droben am Walde. Der Brauer ging hinauf, langsam, Schritt vor Schritt. Die Begegnung mit der Moidl hatte ihn etwas aus der Fassung gebracht. Sie hatte eine kalte Art, wenn sie mit dem Menschen redete, der ihrem Manne die Achtung versagte. Sie wußte auch gut, daß Leutinger die treibende Kraft gewesen, die den Neumüller und die Schloßbäuerin zu ihren Entschlüssen wegen der Mitgift gebracht. Daß der Brauer ihre heutige Prognose als je vorkam, hatte seinen Grund darin, weil er sich mit Trost gewappnet und weil er ja Geld bot. So fühlte er sich schon als Wohltäter.

Noch ehe er an die dreieckige Stelle kam, hörte er den Jäger singen bei seiner Arbeit. Das ärgerte den Brauer, daß der Mensch so einen guten Humor hatte. Er, der Storchbrauer, konnte nicht singen; er hatte es verlernt. Irgend etwas schnürte ihm die Kehle zu. Er tat ein paar rasche Schritte und stand unversehn vor dem Sepp.

Der sah ruhig von seiner Arbeit auf. Wieder ärgerte sich Leutinger. Warum schraf der Mensch nicht zusammen? Eigentlich wäre das doch natürlich gewesen, wenn man so plötzlich vor ihm aus dem Boden wüchse. Aber Sepp sah aus, als könne ihn nichts in der Welt um seine Ruhe bringen. Sepp war übrigens wohl überrascht durch das Erscheinen seines Schwagers, und war nicht angenehm.

„So, du bist es? Guten Morgen auch“, erwiderte er den undeutlich gemurmelten Gruß des anderen, der von einem kaum merklichen Rücken des Gutes begleitet war und als der Brauer noch nichts weiter redete, fügte er mit einem leichten Stirnrunzeln hinzu: „Was führt dich denn in aller Früh schon herauf?“

„Allerhand. Weil ich ohnehin grad vorbeigeh, hab ich mir gedacht, ich komm gleich zu dir auch, um ein Wörtel mit dir zu reden.“

Sepp konnte sich zwar nicht denken, welches Geschäft den Brauer hier „vorbei“ führte, bemerkte jedoch darauf nichts. Indem er wieder nach der Art griff, fragte er:

„Was hast denn zu sagen?“

Leutinger hüstelte erst etwas und suchte nach einer passenden Einleitung. Er ärgerte sich, daß er einer gewissen Verlegenheit nicht Herr werden konnte. „Aller Anfang ist schwer“, fiel ihm aus seinem Sprichwortschatz ein.

„Hab dir einen Weg ersparen wollen“, hub er dann an. „Hättest ja doch nicht lang erwarten können, bis du mir die Schöpfköpfe antust.“ Dabei traf den Jäger ein lauernder Wind.

Der legte die Art nieder und schaute den Sprecher ruhig an.

„Ich versteh dich nicht.“

„So werd ich — deutsch reden.“

„Wird schon das beste sein, denn das ist die einzige Sprache, die ich versteh.“

Der Storchbrauer sah sich um, erstens, ob kein unbefugter Lauscher in der Nähe und dann auch, ob sein Sitz da wäre, er fühlte sich ordentlich schwach in den Beinen. Ein Baumstumpf in der Nähe war ihm daher sehr gelegen.

„Die Vorgeschichte mein' ich“, erklärte er, „in die du dich so tappig dreingemüht hast. Gingeilt hast mich, als ob ich dem Tappem, dem Holzer Waschl, wunder was getan hätte, Wirt es wohl wissen.“

Des Jägers Blicke waren streng geworden.

„Freilich weiß ich's. Genau auch noch“, versetzte er langsam und betont.

„Na also. — Je nachdem du mir so einen Schwach wo vorbringst, bei der Freundschaft, oder im Dorf, müßt sich eins leicht nicht auskennen, wie sich die Sach verhalten hat und etwa gar glauben, ich hätte — hätte —“

„Was hättest?“ fragte Sepp in stahlhartem Tone und schaute den anderen so scharf und durchdringend an, daß der Brauer wie vor einem grellen Sonnenlicht zwinkerte und blinzelte und am liebsten schüßend die Hand vor die Augen gehalten hätte.

„Na ja — 's ist mir schier zu dumm, zu sagen“, entgegnete er. „Mir ist etwas an meiner Reputation gelegen, das weicht. Also verlang ich von dir, daß du — daß du drüber nicht redest. Eigentlich wäre das überhaupt deine Pflicht.“

„Lege er hochfahrend hinzu, „aber ich will mich trotzdem noch dafür erkenntlich zeigen. Ich biet' dir — schenk dir — sagen wir — fünfzig Mark!“

Die Augen des Jägers schossen Blitze.

Ein rascher, scharfer Seitenblick auf ihn ließ den Brauer ordentlich erschrecken. „Hundert!“ verbesserte er schnell.

„Magst mir still sein?“ rief Sepp empört.

„Oder sag selber, wieviel du willst — soweit ich kann, will ich schon schenken.“

Er stockte. Sepp war ein paar Schritte zu ihm hergekommen. „Nichts will ich!“ donnerte er den Brauer an. „Nichts. Hast gehört? Keinen roten Heller. Das Schweigen laß ich mir nicht abkaufen. Wo sich's gehört, da schweig ich ohne Entgelt — und wo's nicht sein kann, da laß ich mir nicht um hunderttausend Mark das Recht zu einer freien Red' nehmen. Hast mich jetzt verstanden?“

Er trat wieder an seinen Platz zurück, hieb mit der Art durch die Luft und dann tief in den Hohlstock, daß es ausfiel, als wolle er ihn mit einem einzigen Ausstoßen durch und durch spalten. Er mußte sich Luft machen. So würde dieser Mann auch ein Wort hinhalten, wüchsig und trefend, daß es den festesten Lügenbau auseinanderklagen müßte. Dem Storchbrauer kam darüber ein dunkles Ahnen. Kreditweiss, mit zusammengeklappten Lippen, gedemütigt, lag er ein paar Augenblicke da. Dann packte ihn auf einmal eine ungeheure Wut. Also, es sollte ganz in dem Belieben dieses Menschen da stehen, ob er ihn öffentlich brandmarken wollte, oder nicht? Der armeleige Kerl, ihn — den Storchbrauer?

Er sprang auf und ballte die Hände. Seine Stimme war heiser:

„So meinst? Nicht abkaufen laßt dir's? Reden willst, wie's dich freut? Aber ich — ich laß mir's nicht gefallen, ich.“

Ein Wörtel wenn du laut werden laßtst, ein Wörtel, sag ich dir — dann — dann —“

Sie standen sich drohend gegenüber. Sepp war jetzt in Blick und Haltung eifrig.

„Was dann? Ha? Was ist's denn dann, meinst? Dann kannst mitlaute deinem Geld niemanden zwingen, daß er dir mehr glaubt als mir!“

Leutinger sah aus, als wolle er sich an Sepp vergreifen. Dann schlug er plötzlich einen anderen Ton an: „Schau, Sepp, steht dir grad selber im Licht: ich hab dir's gut gemeint. Bist so ein armer Esel.“

Der Jäger stieß mit dem Fuße ein paar umherliegende Trümmer Holz zur Seite und lehnte sich dann auf seine Art. „Ja, das bin ich. Da hast recht. Aber ich bin und bleib's lieber, bis an mein End, als daß ich mit dir tauschen tät.“

Leutinger zuckte zusammen.

Sepp griff in seine Tasche, rief die Pfeife des Anderl hervor und hielt sie dem Brauer hin.

„Kennst die?“ rief er gebieterisch, als der andere zurückschlich. „Kennst sie, gelt? Und den hast auch gekannt, dem sie gehört hat, den Jäger Anderl und noch besser hast den andern gekannt, den, der ihn umgebracht hat!“

Leutinger sah starr auf die Pfeife. Warum war seine Zunge so schwer, daß sie das Geschick nicht herausbrachte, das er sich ausgedacht? Er verfluchte vergeblich, den Anfang zu finden, aber es war nur ein undeutliches Stottern, das er zusammenbrachte.

„Gelt, den hast gut gekannt, denselbigen?“ wiederholte der Jäger.

Da fuhr ein rettender Gedanke durch Leutingers Hirn. Er hob den Kopf.

„Freilich hab ich ihn gekannt“, gab er unumwunden zu. „Grad so gut, wie ihn die anderen auch gekannt haben. Wann du sie so gut weisst die Geschichte, weisst es eh selber — daß es der Jäger Anderl war.“

„Nicht wahr ist's, Lump!“ rief Sepp empört. „Gelt, das tust dir trauen, auf einen Toten hinaufzulaufen, der sich nimmer wehren kann? Der Jäger Anderl ist unschuldig in Verdacht kommen.“

„Soll ist nicht erwiesen. Uebrigens, von mir aus. Ich bin nicht beim Gericht angeklagt, mich geht die Sach nichts an. Und ich möchte wissen, was sie dich angeht“, entgegnete der Brauer.

„Das werd ich dir schon noch sagen. Zuerst sag ich dir, daß sie dich was angeht, denn du — du weisst es genau, daß der Anderl unschuldig war; hast es immer gewußt. Er ist elendiglich zuunrecht gegangen, weil der Verdacht auf ihn gefallen ist, und du — hast ihn auf dem Gewissen, weil du's verheimlicht hast, wer's getan hat. Und warum? Weil du dir ein Schweigge'd hast geben lassen, und zwar ein solches, daß du hast die Brauerei dahier kaufen können.“

Leutinger stand vor dem Jäger mit leichenfahlem Gesicht; seine Haare standen zu Berge.

„Wer sag's? Wer?“ stammelte er.

„Ich!“

Leutinger warf einen raschen Blick auf Sepp. Dann atmete er auf. Der Jäger wußte nichts, er vermutete nur, Kilian wappnete sich mit Mut.

„Das ist eine unverkündete Lug“, erklärte er im Ton eines Mannes, der die Kränkung kaum fassen kann, die ihm geschieht. „Eine unverkündete gemeine Lug. Aber ich weiß, warum — weil man dir nichts gegeben hat.“

Sepp blieb ganz kalt.

„Soll ist mir jetzt schon alles eins, was du mir da sagst. Auf deine Meinung von mir pfeif ich. Ein solcher Lump, wie du, kann sich von mir aus denken, was er mag. Ja, ein Lump bist; gestern hast's sauber gezeigt und wer zu einer Lumperei imstand ist, der ist's zu der anderen auch. Und jetzt sag ich dir eines: Entweder du sagst mir auf der Stell ganz klar und wahr: Wer hat den Anderl hinterlistig getötet? oder — ich geh heut noch zum Waschl, sag deine Sach von dem Tod und sag ihm, er darf's herumschreien.“

„Ich glaub wahrhaftig, du wärst ein solcher Narr“, suchte Leutinger zu lachen, doch stand ihm der kalte Schweiß auf der Stirne. „Ach, Sepp, jetzt glaub ich aber bald, du hast es nimmer recht.“

(Fortsetzung folgt.)

Schach-Aufgabe.

(Auflösung aus voriger Nummer.)

1. Tg5—e5, Beliebig.
2. D oder S matt.

Der Schimmelreiter.

28) Novelle von Theodor Storm

Als Hauke jetzt seinen Plan verlesen und die Papiere, die freilich schon drei Tage hier im Krüge zur Einsicht ausgelegt hatten, wieder auf den Tisch breitete, waren zwar ernste Männer zugegen, die mit Ererbietung diesen gewissenhaften Fleiß betrachteten und sich nach ruhiger Überlegung den billigen Ansätzen ihres Deichgrafen unterwarfen; andere aber, deren Anteil an dem neuen Lande von ihnen selbst oder ihren Vätern oder sonstigen Vorbesitzern veräußert waren, beschwerten sich, daß sie zu den Kosten des neuen Koogs hinzugezogen seien, dessen Land sie nichts mehr angehe, unangehend, daß durch die neuen Arbeiten auch ihre alten Pflandereien nach und nach entbündet würden; und wieder andere, die mit Anteilen in dem neuen Koog gezeichnet waren, schrien, man möge ihnen doch dieselben abnehmen, sie wollten um ein Geringes feil sein; denn wegen der unbilligen Leistungen, die ihnen dafür aufgebürdet würden, könnten sie nicht damit bestehen. Die Peters aber, der mit grimmigem Gesicht am Türpfosten lehnte, rief dazwischen: „Bestimmt euch erst und dann vertraut unterm Deichgrafen der versteht zu rechnen; er hatte schon die meisten Anteile, da wußte er auch mir die meinten abzugeben, und als er sie hatte, beschloß er, diesen neuen Koog zu dechen!“

Es war nach diesen Worten einen Augenblick totenstill in der Versammlung. Der Deichgraf stand an dem Tisch, auf den er zuvor seine Papiere gebreitet hatte; er hob seinen Kopf und sah nach Die Peters hinüber: „Du weisst wohl, Die Peters“, sprach er, „daß du verleumddest; du tust es dennoch, weil du überdies auch weisst, daß doch ein gut Teil des Schmutzes, womit du mich bewirfst, an mir wird hängen bleiben! Die Wahrheit ist, daß du keine Anteile los sein wolltest, und daß ich ihrer derzeit für meine Schafschind bedurft; und wußtest du weiteres wissen, das ungewohnte Wort, das dir im Krüge vom Mund gelaufen, ich sei nur Deich-

graf meines Weibes wegen, das hat mich aufgerüttelt, und ich hab Euch zeigen wollen, daß ich wohl um meiner selbst willen Deichgraf sein könnte; und somit Die Peters, das ich getan, was schon der Deichgraf vor mir hätte tun sollen. Trägst du mir aber Groll, daß derzeit deine Anteile die meinen geworden sind — du hörst es ja, es sind genug, die legt die ihrigen um ein Williges feilbieten, nur weil die Arbeit ihnen jetzt zuviel ist!“

Von einem kleinen Teil der versammelten Männer ging ein Beifallsmurmeln aus, und der alte Jeme Manners, der dazwischenstand, rief laut: „Bravo, Hauke! Unser Herrgott wird dir dein Werk gelingen lassen!“

Aber man kam doch nicht zu Ende, obgleich Die Peters schwieg und die Leute erst zum Abendbrote auseinandergingen; erst in einer zweiten Versammlung wurde alles geordnet; aber auch nur, nachdem Hauke statt der ihm zukommenden zwei Gespanne für den nächsten Monat deren vier auf sich genommen hatte.

Endlich, als schon die Pfingstglocken durch das Land läuteten, hatte die Arbeit begonnen: unablässig fuhren die Sturzkarren von dem Vorlande an die Deichlinie, um den gestohlenen Klei dort abzuliefern, und gleicherweise war dieselbe Anzahl schon wieder auf der Rückfahrt, um auf dem Vorland neuen aufzuladen; an der Deichlinie selber standen Männer mit Schaufeln und Spaten, um das Abgeworfene an seinen Platz zu bringen und zu ebenen; ungeheure Räder Stroh wurden angefahren und abgeladen; nicht nur zur Bedeckung des leichtesten Materials, wie Sand und Leie Erde, dessen man an den Windenstellen sich bediente, wurde das Stroh benutzt; allmählich wurden einzelne Strecken des Deiches fertig, und die Grasfloden, womit man sie belegt hatte wurden stellenweise zum Schutz gegen die nagenben Wellen mit fester Strohbedeckung überzogen. Vesteckte Aufseher gingen hin und her, und wenn es stürzte, standen sie mit aufgerissenen Mäulern und schrien ihre Befehle durch Wind und Wetter; dazwischen ritt der Deichgraf auf seinem Schimmel, den er jetzt ausschließlich in Gebrauch hatte,

und das Tier flog mit dem Reiter hin und wider, wenn er rasch und trocken seine Anordnungen machte, wenn er die Arbeiter lobte oder, wie es wohl geschah, einen Faulen oder Ungehorsamen ohne Erbarmen aus der Arbeit wies. „Das bilst nicht!“ rief er dann; „um deine Faulheit darf uns nicht der Deich verderben!“ Schon von weitem, wenn er unten aus dem Koog herauskam, hörten sie das Schnauben seines Rosses, und alle Hände fielen fester in die Arbeit: „Früh zu! Der Schimmelreiter kommt!“

War es um die Frühstückszeit, wo die Arbeiter mit ihrem Morgenbrot haufenweise beisammen auf der Erde lagen, dann ritt Hauke an den verlassenem Werken entlang, und seine Augen waren scharf, wo liebliche Hände den Spaten geführt hatten. Wenn er aber zu den Leuten ritt und ihnen auseinanderlegte, wie die Arbeit müsse beschafft werden, laßen sie wohl zu ihm auf und lauten geduldig an ihrem Frote weiter; aber eine Zustimmung oder auch nur eine Anerkennung hörte er nicht von ihnen. Einmal zu solcher Tageszeit, es war schon spät, da er an einer Deichstelle die Arbeit in besonderer Ordnung befanden hatte, ritt er zu dem nächsten Haufen der Frühstücker, sprang von seinem Schimmel und frug heiter, wer dort so lauberes Tagewerk verrichtet hätte; aber sie laßen ihn nur scheu und düster an, und nur langsam und wie widerwillig wurden ein paar Namen genannt. Der Mensch, dem er sein Pferd gegeben hatte, das ruhig wie ein Famm stand, hielt es mit beiden Händen und blickte wie angstvoll nach den schönen Augen des Tieres, die es wie gewöhnlich auf seinen Herrn gerichtet hielt.

„Nun, Marten!“ rief Hauke; „was stehst du, als ob dir der Donner in die Reine gefahren sei?“

„Herr, Euer Pferd, es ist so ruhig, als ob es Böses vorhabe!“

(Fortsetzung folgt.)

Fast 600 000 Beschäftigte mehr im März.

Das Ergebnis der Krankenkassenstatistik.

Berlin, 26. April. Ein erfreuliches Spiegelbild der Weiterführung der Arbeitsschlacht bietet die Krantenallemmitglieder Statistik für den Monat März, um so mehr, als ihre Ermittlungen über die Zunahme der Beschäftigtenzahl noch um fast 50 Prozent höher liegen, als die von den Arbeitsämtern für den Monat März gemeldete Abnahme der Arbeitslozenzahl.

Nach den vorläufigen Ergebnissen der Stufenlohnstatistik hat, wie das MDZ meldet, die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer im März um mehr als 590 000 zugenommen. Die Gesamtzahl der vericherungspflichtigen Beschäftigten erreichte fast 15,28 Millionen. Gegenüber dem Tiefstand vom Januar 1933 haben die stärkste Zunahme der Beschäftigten Brandenburg mit 521 000, das Rheinland mit 401 000 und Mitteldeutschland mit 400 000 aufzuweisen.

Gelder der NSB. unterschlagen.

Der Prozeß gegen Reiber.

Wien. In dem Prozeß gegen den früheren Abteilungsleiter des Reichsdeutschen Rundfunks, Hermann Reiber, beschäftigte sich die Große Strafkammer in Wien in ihrer Freisitzung am 1. Hauptsaal noch mit Akzessationen aus den vorhergehenden Verhandlungstagen. Der Zeuge Dr. Waskin äußerte sich dann über das bürgerliche Leben des Angeklagten. Er sagte, Reiber sei wirklich ein tüchtiger Verwaltungsbeamter gewesen, der gewissenhaft und einwandfrei gearbeitet habe. Es sei ihm ein Mädel, das ein solcher Mann, ein Doppelbelen geführte haben könnte; denn einerseits habe der Angeklagte doch die Untersuchungen begangen und andererseits sei er als Mensch stets frei und großzügig gewesen. Vielleicht sei der Angeklagte mit Geld zu leicht umgegangen; doch habe er auch zu Hause als wohlhabender Mann gegolten. Daß er nicht so wohlhabend gewesen war, betonte ein Buchhalter des Reichsdeutschen Rundfunks, der darauf hinwies, daß dem Angeklagten doch der größte Teil seines Gehalts gepfändet gewesen sei und er im Durchschnitt monatlich kaum mehr als 200 RM. ausgezahlt bekommen habe.

Zum Schluß der Sitzung wurde dann noch festgestellt, daß der Angefallene bei dem Vunten Abend in Zierlohn den der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt gemachten Kostenvorschlag um 274 RM. unterschritten hatte; davon habe er aber der NSR. keinerlei Mitteilung gemacht, sondern einfach den Ueberchuß behalten.

Die Verhandlung wurde dann auf Montag vertagt, wo Staatsanwalt Leberenz seine Strafanträge stellen dürfte.

Bilderer tödlich verunglückt.

Worringen. Freitag morgen gegen 8 Uhr wurde bei Worringen auf dem Wiesengelände am Rhein der 24 Jahre alte Arbeiter Michael Annas aus Worringen mit einer Schußwunde in der rechten Brustseite tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben folgenden Tatbestand: Am Freitag morgen kurz nach 5 Uhr waren der Arbeiter Michael Annas und der mit ihm bekannte 31 Jahre alte Adam Schlämer aus Worringen losgezogen, um im Wiesengelände am Rhein zu wildern und Jagd auf Hasen und Kaninchen zu machen. Annas, der ein zerlegbares 6-Millimeter-Hobert-Gewehr mit sich führte, hatte mehrmals auf Wild geschossen und auch einen Hasen erlegt, den er zunächst in einen mitgeführten Sack verpackte. Wegen 7 Uhr morgens gelang es ihm erneut, einen Hasen zu schießen. Er entfernte sich nun von seinem Begleiter, um das erlegte Wild zu holen.

Unterdessen nahm Schlömer das Gewehr an sich, zerlegte es und versteckte die Waffe in den Sack, in den er vorher auch

Der Internationale Filmkongreß eröffnet.

Im prächtig geschmückten Reitstagsitzungsaal der Krolloper.

Berlin. Im Reichstagsgebäude wurde gestern vormittag der Internationale Filmkongress feierlich eröffnet.

Auf der Bühne haben das Präsidium des Kongresses und die Führer der einzelnen Abordnungen Platz genommen. Man sieht den Präsidenten der Reichsfilmkammer, Dr. Schewertmann, den Vizepräsidenten der Reichsfilmkammer, Überzeugungsrat Kaether, den Vorsitzenden des Reichsverbandes deutscher Filmtheater, Fritz Vertam und bei den Vorliegenden der ausländischen Abordnungen den Präsidenten der Internationalen Theaterkonferenz, Herrn Jourdain (Brüssel). Unter den Ehrengästen in den Logen bemerkt man auch den Auslandspresseschef der RSDAP., Dr. Hansjaenagel und Vertreter der einzelnen Botschaften und Botschaftsaffären.

Die Vorrichtungen zur schnellen Abbildung der Arbeiten sind sofortigen Uebersetzung der einzelnen Reden sind ersichtlich, ein Wunderwerk deutscher Technik. Fast vor jedem Platz im Saal befindet sich ein Kopfhörer, der unmittelbar mit den Dolmetschertischen verbunden ist. Jede Rede, die gehalten wird, wird sofort ins Deutsche bzw. in die Fremdsprache übersetzt, so daß die Teilnehmer stets auf dem Laufenden sind.

Die Ouvertüre zu „Corydon“ von Karl Maria v. Weber, gespielt vom Philharmonischen Orchester unter Leitung von Prof. Robert Hegger, leitete die Eröffnungsfeier ein.

Dann sprach der Präsident der Reichstagskammer Dr. Scheuermann. Er begrüßte zunächst die ausländischen Gäste, dann die Vertreter der einzelnen Ministerien, der Partei, der Behörden und schließlich noch insbesondere die Verbundenen der verschiedenen Länder, die an den Arbeiten teilnehmen: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Italien, Jugoslawien, Luremburg, Norwegen, Desterreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei, die Türkei und Ungarn.

Außerdem stieß er die Gasse aus Holland, Großbritannien und den Vereinigten Staaten sowie die Filmfabriken aus den verschiedenen Ländern — Künstler, Regisseure, Dichter, Komponisten — sowie die Vertreter der großen Filmunternehmungen und der technischen Industrie willkommen. In einem Rundbild streifte dann Präsident Dr. Scheuermann die Entwicklung des Films über die Namen Edison, Lumière, Méliès und Madanowsky. Er wies auf den Siegeszug des Films hin, der eine völlige Veränderung in den Formen der Unterhaltung der Völker gebracht und die der Oper und Sprechbühne entfremdeten Massen dieser neuen Kunst ausdauernd gewonnen habe.

Er ging dann auf die Aufgaben des Kongresses selbst ein, die sich aus den nach Lösung drängenden Fragen ergaben. Eingehend behandelte er die Fragen des internationalen U-

Das Erdbeben von Formosa

im Seismograph

Amsterdam. Das furchtbare, mit einem Vulkanausbruch einhergehende Erdbeben, das die Insel Formosa heimsuchte und dort Tausende von Opfern forderte, wurde auch in Europa an zahlreichen Stellen einwandfrei registriert. Freilich wußte man in den wissenschaftlichen Kreisen nicht, wo der Herd des Erdbebens liegen konnte. Wie schon bei den schweren Vöcner-Erdbeben früherer Jahre, ergab sich aus dem Beobachtungsaustausch der einzelnen seismologischen Institute kein klares Bild, obgleich man — ehe die bestätigenden Nachrichten aus Formosa vorlagen — nicht weniger als sieben Herde angenommen hatte.

Während auf Formosa die Tunneln einfürzten, in Tai Eifu die Häuser der Hauptstraßen zusammenbrachen, viele Eisenbahnhlinien aufgerissen wurden, fuhren in Europa in den Erdbebenhinstituten die Seismologen an ihren Beobachtungsapparaten erschöpfen hoch, denn seit Monaten und Jahren hatten sie keine derart starke Registrierung einer Erdbütterung miterlebt.

In Birmingham im sogenannten West Bromwich-Institut gab der Seismograph einen so starken Ausschlag, daß die Erdbebenalarmglocke, die sonst nur in Ausnahmefällen in Thätigkeit tritt, schriß durch das Institut läutete. Das Zittern und Beben hielt für mehr als zwei Stunden an.

Wenige Minuten später lagen bereits in Birmingham

Keine Hoffnung für die Verschlütteten mehr

bei dem Bergwerkunglück in Löderburg.

Im Hölle. Der bisherige Fortgang der Bergungsarbeiten auf der Kohlengrube Vödeburg läßt keine Hoffnung auf eine Rettung der sieben eingekerkerten Bergleute, die wahrlich endlich bei dem Schlammeinbruch sofort erstickt sind. Bei dem Schlammeinbruch ist ein Streckenabschnitt von etwa tausend Meter Ausdehnung zugesüdet worden. Dabei entfiel über Tage ein Erdball von etwa 35 Meter Durchmesser.

Die Rettungsarbeiten sind an drei Stellen zu gleicher Zeit angefangen worden. Sie gehen, da auch ein großer Teil der Verkümmern der Strecke zu Bruch gegangen ist, nur sehr langsam voran. Man befindet sich zurzeit etwa 150 Meter von der Stelle entfernt, an der die abgeklüfteten Bergleute gearbeitet haben. Wo sich die Männer tatsächlich befinden, läßt sich naturgemäß nur vermuten. Wahrscheinlich haben sie im Augenblick der Katastrophe zunächst aufsuchten verlor

und sind auch von den schnell eindringenden Schlammmassen fortgetragen worden.

Eine Erklärung für das Unglück ist vorerst nicht möglich. Der Braunkohlenbergbau baut in Lössberg unter Sand und Kies ab. Ein Einbruch wie der jetzt erlebte ist in diesem Umfange in der Geschichte des Staßfurter Bergbaues kaum jemals vorgekommen. Der letzte Durchbruch liegt 42 Jahre zurück. Ob die Gewitterregen der letzten Tage bei der Enttiefung des Schlammeneinbruches mitgewirkt haben, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Die Einbruchsstelle befindet sich zwar in einem neueren Feld, das sich in Vorrichtung befand, doch liegt dieses Feld unter einer abgebauten Scheide, in der ein derartiger Einbruch niemals vorgekommen ist. Dabei ist zu betonen, daß mit zunehmender Tiefe die Möglichkeit eines Schlammeneinbruches immer geringer wird.

sind dabei ein Raub der Flammen geworden. Die Bibeln waren theilweise in verschiedenen Regersprachen gedruckt. Bei dem Brande sind Menschenleben nicht zu beklagen. Vermuthlich liegt Brandstiftung durch einen gemafregelten Matrosen vor.

Schlafwandlerin tödlich verunglückt:

Paris. Ein seltsamer Unfall ließ einer 29jährigen Krankenschwester, die Schlafwandlerin war, in Zoulouse zu. Sie bestieg in der Nacht das Dach einer Krankenbarade, das unter ihrem Gewicht zusammenbrach. Die Krankenschwester stürzte zu Boden und trug eine schwere Kopfverletzung davon, an der sie bald darauf starb.

100 000-Mark-Gewinn gezogen.

Berlin. In der Vormittagsziehung der Staatslotterie am Freitag fiel der 100 000-Mark-Gewinn auf das Los Nr. 257 408, das in der ersten Abteilung in Achteln in Berlin, in der zweiten in Vierteln in Füssen-Bassau gespielt wird.

Getreide und Futtermittel

Rölnar Getreidegroßmarkt.

Weizen rhein. 76—77 Rilo W 13 20.90; W 16 21.30; Handelspreis 21.70; Roggen rhe. 72—73 Rilo W 13 18.90; W 15 17.30; Handelspreis 17.70; Hafer rhein. 48—49 Rilo W 13 16.60; S 14 16.80; S 16 17.00; S 18 17.20; S 19 17.30; Anbultriegeeite inländische —; Futtergerste rhein. 50—60 Rilo W 11 17.10; W 12 17.30; W 14 17.60; Weizenmehl int. W 13 27.50; W 16 27.70; Roggenmehl R 13 23.90; R 15 23.90; Roggenklein R 13 20.40; R 15 20.40; Weizenkleie Grundpreis 12.25; Handelspreis 12.55; Weizenrieselfleie (Bohmle) Richtpreis 13.25—13.55; Weizenachmache 18.50—19; Roggenkleie, Grundpreis 10.81; dito Handelspreis 11.11; Weizenheu lof. 10.00—10.50; Luzernheheu 12—12.25; Roggenstroh gepr. 3.50—3.80; Weizenstroh gepr. 3.50—3.80; Hafer- und Gerstenstroh gepr. 3.60—4.00.

Rölnet Warenbörse.

Meis Burma 24—25; dts. Siam 30—33; dts. ital. glaf. 28—27; deutsch. Volkseis 23,5—24,5; Sejai 106—108; Salatöl 107—109; Erdnufel —; Pfäumen, talifor., dtsch. Pad. 50—60er in 4 Kisten 79—81; dito 70—80er in 4 Kisten 72—74; dito 80—85er dorn. ferb. 4 Kisten 66—68; Apfelingre extra choice talif., 4 Kist. 168—170; Apfelen talif. choice nörl. —; dito Berler fancy 138—140; dito Samarland 1 Stern 112—114; Kofinen in Kisten, Sultanos (Smyna) Kiup Carabum 50—52; dito nec plus ultra 64—68; Kallifor. extra choice geb. —; dito fancy gebleibt 64—66; Korinthn gerein. Choice Amalas 52—54; Kofosnuf gerastelt, Balis mittel 68—70; Hahelnuf, ferne Spanien 128—130; dito, Kerrafrunder 128 bis 130; Mandeln ohne Bruch u. Schal. in 12,5 Kilo Kisten 135 bis 140; Ia. gewählte füsse Bari in Ballen 122—125; Kartoffelmehl gewürst 37—38; Inlandszucker Kristall 66,60—66,90; Kristall Raffinade 67,60—67,90; Bohnen, Mittelbohn, mittelb. gerein. 26—27; dito handerlefen 27—28; Edmalzbohnen 35—37; Erbsen gelbe Bitt 58—60; Kleine ausl. 43—44; Vinken mittel 37—41; dito, Heller 48—58; Maisloffe lioe incl. Saat 35—36; Kornkaffee land. 32—33; dtsch. Vollerhinge 800—900 100 Kilo Füllgewicht, die ganze Tonne —; Holländische Vollerhinge desgleichen —; Graupen rhein. Fabr. Balis C 6 25,50—26,50; Speisehahelkandeln entbittert 37—38; deutsch. Weizenarieh 35 bis 36; Käse: Tilsiter vollfett 45 Proz. i. T. 138—150; Holl. Gouda vollfett 45 Proz. i. T. 160—170; Deutscher Gouda vollfett 45 Proz. i. T. 152—165; holl. Emamer fett 40 Proz. i. T. 140—150; deutsch. Emamer fett 40 Proz. i. T. 142—150; Ia. Alga Emmenbacher vollfett 45 Proz. i. T. 164—164; A.p. Limburger halbfett 20 Proz. i. T. 80—86.

Warum England nicht teilsnimmt.

DNB London, 25. April. Der Generalsekretär der Cinematograph Exhibitors Association, Fuller, tritt in einer am Donnerstag an die Presse gegebenen Erklärung Gerüchten entgegen, daß politische Erwägungen der Grund für die Nicht-Entsendung einer britischen Delegation zum Internationalen Filmkongreß in Berlin gewesen seien. Infolge der Arbeitsüberlastung, die die Vorbereitungen für die Jubiläumsfeierlichkeiten und die fünf Wochen später stattfindende englische Filmkonferenz mit sich gebracht hätten, habe die Absicht teilzunehmen nicht durchgeführt werden können.

Der neue
Sord-Luftwärmung
mit Schweröler
preiswert und gut bei
Sord-Tonyne, Düsseldorf
Haus Hammtor Ruf 3911

Weissen Sonntag und 1. Mai zum
Garten-Restaurant „Piauenhof“
Hammerlandstr. an der Neusser Brücke.
Tanzfläche, Freier, Gr. Lautsprecheranlage.
Speisen und Getränke gut und billig.
Vereine und Schulen günstige Preise.

Erfrische Wevelinghoven
schönster Ausblick auf
das Erfttal.
Konzert-Tanz
Restaur. zum Schloß Langwaden
Weissen Sonntag, den 28. April, ab 5 Uhr
Tanzvergnügen
BALL ab 8 Uhr
Ia. Musik

DAUERWELLEN
Neu Ohne Strom - ohne Gefahr -
ohne Hitzebelästigung.
Kompl. 6.50 M. Garantie für jedes Haar.
Beratung und Besichtigung unverbindlich.
SALON LAUF, Neuf, Neustraße 10b.

Sür Weißen Sonntag
1933er Kinkelmer Rosenberg die Fl. M. 0,70
1932er Aishelmer die Fl. M. 0,70
1930er Dürkheimer Feuerberg die Fl. M. 0,70
1930er Bruttiger Rathausberg die Fl. M. 0,80
1930er Niersterner Burgweg die Fl. M. 0,90
Obstschamwein die Fl. M. 1,20
Schaumwein
Schloß Wachenheim die Fl. M. 2,25
Jos. Spicker
Oberstr. 103 Niederstr. 44
Ruf 5306.

Tischtuchkrepp, Servietten etc.
liefert schnellstens und preiswert
Josef Heckhausen,
Kölner Straße 5. - Telefon 3716

Jetzt düngen
mit dem gebrauchsfertigen, bewährten
Biohum D.R.P.
Bei Frühlarkoffeln direkt ins Setzloch.
Bei Samen in die Rille geben.
Bei Rasen nur austreuen.
1 Zentner für 100 qm. M. 1.90 ab
Lager, bei größerer Abnahme billiger.
Biohum-Werk Aachen
Vertreter und Lager:
Alfred Lungen, Grevenbroich,
Berghelmerstr. 15.
Prospekte und Gutachten kostenlos.

Auf nach Norf!
Am Sonntag, dem 28. April
feiert das hies. Tambourkorps sein
diesj. Stiftungsfest
in der Tonhalle. Von 5-8 Uhr
Tanzvergnügen
Ab 8 Uhr
BALL
Einmaliges Entree 0.50 Mk.
Tanzentfrei!
Musik wird ausgeführt vom
Musikverein „Frohsinn“ Norf.
Es ladet freundlichst ein:
Tambourkorps Germania Norf.

Landwirte!
Diensttag ist in Neuß
Milchviehmarkt.
Marktbeginn 9 Uhr. Schluß 15 Uhr

Grundstücksversteigerung in Gohr.
Im Auftrage der Beteiligten werde
ich aus dem Nachlaß der zu Gohr
verstorbenen Witwe Bernhard Wils-
fels, Göttinger Str. 10, am
Donnerstag, dem 2. Mai d. J.,
nachmittags 1 Uhr in der Mithras-
halle in Gohr folgenden Grundstücke:
Flur M Nr. 298/9, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000, 1001, 1002, 1003, 1004, 1005, 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1012, 1013, 1014, 1015, 1016, 1017, 1018, 1019, 1020, 1021, 1022, 1023, 1024, 1025, 1026, 1027, 1028, 1029, 1030, 1031, 1032, 1033, 1034, 1035, 1036, 1037, 1038, 1039, 1040, 1041, 1042, 1043, 1044, 1045, 1046, 1047, 1048, 1049, 1050, 1051, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1057, 1058, 1059, 1060, 1061, 1062, 1063, 1064, 1065, 1066, 1067, 1068, 1069, 1070, 1071, 1072, 1073, 1074, 1075, 1076, 1077, 1078, 1079, 1080, 1081, 1082, 1083, 1084, 1085, 1086, 1087, 1088, 1089, 1090, 1091, 1092, 1093, 1094, 1095, 1096, 1097, 1098, 1099, 1100, 1101, 1102, 1103, 1104, 1105, 1106, 1107, 1108, 1109, 1110, 1111, 1112, 1113, 1114, 1115, 1116, 1117, 1118, 1119, 1120, 1121, 1122, 1123, 1124, 1125, 1126, 1127, 1128, 1129, 1130, 1131, 1132, 1133, 1134, 1135, 1136, 1137, 1138, 1139, 1140, 1141, 1142, 1143, 1144, 1145, 1146, 1147, 1148, 1149, 1150, 1151, 1152, 1153, 1154, 1155, 1156, 1157, 1158, 1159, 1160, 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166, 1167, 1168, 1169, 1170, 1171, 1172, 1173, 1174, 1175, 1176, 1177, 1178, 1179, 1180, 1181, 1182, 1183, 1184, 1185, 1186, 1187, 1188, 1189, 1190, 1191, 1192, 1193, 1194, 1195, 1196, 1197, 1198, 1199, 1200, 1201, 1202, 1203, 1204, 1205, 1206, 1207, 1208, 1209, 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215, 1216, 1217, 1218, 1219, 1220, 1221, 1222, 1223, 1224, 1225, 1226, 1227, 1228, 1229, 1230, 1231, 1232, 1233, 1234, 1235, 1236, 1237, 1238, 1239, 1240, 1241, 1242, 1243, 1244, 1245, 1246, 1247, 1248, 1249, 1250, 1251, 1252, 1253, 1254, 1255, 1256, 1257, 1258, 1259, 1260, 1261, 1262, 1263, 1264, 1265, 1266, 1267, 1268, 1269, 1270, 1271, 1272, 1273, 1274, 1275, 1276, 1277, 1278, 1279, 1280, 1281, 1282, 1283, 1284, 1285, 1286, 1287, 1288, 1289, 1290, 1291, 1292, 1293, 1294, 1295, 1296, 1297, 1298, 1299, 1300, 1301, 1302, 1303, 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1311, 1312, 1313, 1314, 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322, 1323, 1324, 1325, 1326, 1327, 1328, 1329, 1330, 1331, 1332, 1333, 1334, 1335, 1336, 1337, 1338, 1339, 1340, 1341, 1342, 1343, 1344, 1345, 1346, 1347, 1348, 1349, 1350, 1351, 1352, 1353, 1354, 1355, 1356, 1357, 1358, 1359, 1360, 1361, 1362, 1363, 1364, 1365, 1366, 1367, 1368, 1369, 1370, 1371, 1372, 1373, 1374, 1375, 1376, 1377, 1378, 1379, 1380, 1381, 1382, 1383, 1384, 1385, 1386, 1387, 1388, 1389, 1390, 1391, 1392, 1393, 1394, 1395, 1396, 1397, 1398, 1399, 1400, 1401, 1402, 1403, 1404, 1405, 1406, 1407, 1408, 1409, 1410, 1411, 1412, 1413, 1414, 1415, 1416, 1417, 1418, 1419, 1420, 1421, 1422, 1423, 1424, 1425, 1426, 1427, 1428, 1429, 1430, 1431, 1432, 1433, 1434, 1435, 1436, 1437, 1438, 1439, 1440, 1441, 1442, 1443, 1444, 1445, 1446, 1447, 1448, 1449, 1450, 1451, 1452, 1453, 1454, 1455, 1456, 1457, 1458, 1459, 1460, 1461, 1462, 1463, 1464, 1465, 1466, 1467, 1468, 1469, 1470, 1471, 1472, 1473, 1474, 1475, 1476, 1477, 1478, 1479, 1480, 1481, 1482, 1483, 1484, 1485, 1486, 1487, 1488, 1489, 1490, 1491, 1492, 1493, 1494, 1495, 1496, 1497, 1498, 1499, 1500, 1501, 1502, 1503, 1504, 1505, 1506, 1507, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535, 1536, 1537, 1538, 1539, 1540, 1541, 1542, 1543, 1544, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554, 1555, 1556, 1557, 1558, 1559, 1560, 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1566, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1572, 1573, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1602, 1603, 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1609, 1610, 1611, 1612, 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1633, 1634, 1635, 1636, 1637, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1675, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021,